

# Breslauer Morgenblatt.



# Zeitung.

Sonntag den 21. November 1858.

Nr. 545.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börsen vom 20. November. Nachmittags 2 Uhr. (Angeflossen 3 Uhr 45 Min.) Staatschuldsscheine 84½. Prämien-Anleihe 116½. Schles. Bank-Verein 84. Commandit-Anleihe 107½. Köln-Minden 144½. Alte Freiburger 98. Neue Freiburger 95½. Oberschlesische Litt. A. 137. Oberschlesische Litt. B. 127. Wilhelm's-Bahn 48½. Rheinische Altien 91. Darmstädter 94½. Darmstädter Altien 54½. Österreich. Kredit-Altien 125½. Österreich. National-Anleihe 84½. Wien 2 Monate 101½. Meddeburg 55½. Neisse-Brieger 62. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 58½. Österreich. Staats-Eisenbahn-Altien 172½. Oppeln-Tarnowitzer 59½. — Ansangs fester.

Berlin, 20. November. Rogen behauptet. November 45, Dezember-Januar 45½. Januar-Februar 45½. Frühjahr 47. — Spiritus. November 17½. Dezember-Januar 17½. Januar-Februar 17½. Frühjahr 19. — Rüböl höher. November 14½. Dezember-Januar 14½. Frühjahr 14½.

Breslau, 20. Novbr. [Zur Situation.] Trotz der offiziellen Versicherungen herzlicher Freundschaft und intimen Einverständnisses zwischen England und Frankreich, scheint der Bruch zwischen beiden sich immer mehr und mehr zu erweitern, und inhaltlich schlägt die Antipathie, welche beide Nationen seit Jahrhunderten einander entgegenstellt, bei jedem Anlaß in Hassesflammen aus.

Wie auf der einen Seite der Montalembert'sche Prozeß der englischen Presse Gelegenheit in Fülle zu einer bitter einschneidenden Charakterisierung der französischen Zustände gibt, so beweigt die französische Presse ihrerseits die manigfachen Verwicklungen in Asien, um die englische Politik vor ein durchaus nicht freundliches Gericht zu stellen.

Und wie es das moderne Kaiserthum sieht, sich in dogmatischer Weise als eine geschichtliche Notwendigkeit zu demonstrieren, so hat die französische Presse jetzt überhaupt eine den romanischen Nationen obliegende Mission im Gegensatz zu den germanischen Nationen herausgefunden.

Namentlich stellt der „Constitutionnel“ ein solches Programm für die französische Politik im Orient auf, welches entschieden gegen England gerichtet ist. Das halbamtlische Blatt beschuldigt England geradezu, „daran schuld zu sein, daß man in Hinterasien so feindlich gegen die Fremden sei und die Christen so energisch verfolge.“ Es habe in Indien ohne alles Recht erobert, ohne jedoch zugleich die Lage der von ihm unterjochten Bevölkerung zu verbessern. Die Monarchen von China, Cochinchina und Japan hätten deshalb Alles versucht, um sich der Europäer zu erheben, die ihnen in Gestalt der Engländer so großen Schaden zugesetzt hätten.“ Es schreibt es der Unwissenheit der astatischen Monarchen zu, daß sie die edelmütige Politik der Franzosen mit dem rechtlösen Auftreten Englands verwechseln, und will, daß Frankreich jenen Völkern beweise, wie sie sich der europäischen Civilisation freundlich zeigen können, ohne fürchten zu müssen, ihre Unabhängigkeit ihr zum Opfer zu bringen. Bei der Ausführung dieses Programms zählt das halbamtlische Blatt auf die Unterstützung Spaniens. „Beide lateinische und katholische Nationen, meint es, müßten in Hinterasien gemeinschaftlich ihre Civilisation zu verbreiten suchen.“ Es ist dieses das erstmal, daß ein halboffizielles französisches Blatt auf ein gemeinschaftliches Auftreten der lateinischen Nationen hinweist.

## Sonntagsblättchen.

Ein Ministerwechsel, neue Wahlen und der Eintritt des Winters — das sind drei Momente, deren gleichzeitiges Eintreten natürlich alle Gemüthslichkeit aufhebt, in deren Schoße wir uns sonst so wohl zu befinden pflegen.

Indes keine Regel ohne Ausnahme. Kritische Zustände haben für Manchen einen unbezwinglichen Reiz, und nicht jeder liebt es, ruhig am warmen Ofen zu sitzen, sondern zieht es vor, sich Schneemänner zu formen, und wenn er sich hinterher seinen (Frost) Schaden besicht, die Mutter zu verklagen — daß sie ihm keine Handschuhe kaufte.

Für kecke Gemüther liegt einmal eine Lockung darin, das junge Eis zu probiren und mit dem Fuße darauf herum zu tasten, bis es bricht, und der Bedächtige mag über den Leichtsinn der Jugend noch so unwillig den Kopf schütteln, die liebe Jugend geht einmal aufs Eis, bis es bricht.

Dafür ist die Jugend jung und wagemässig und liebt die Agitation auf ihre Art; wenn aber die Alten aufs Eis gehen und Andere dahin verlocken, sollten sie ihren Schicksalsgefährten wenigstens — Handschuhe kaufen.

Hoffentlich sieht uns Niemand in Verdacht, daß wir hiermit Wahlbetrachtungen anstellen wollen; denn wir kennen unsere lieben Mitbürgen zu genau, um nicht zu wissen, daß ihnen selbst Justus Preuse schon langweilig geworden ist.

Wie jener brave Griechen den Aristides verbannt wissen wollte, blos weil es ihn ennuigte, diesen immer den „Gerechten“ nennen zu hören, so ist bei uns jede Sache verloren, welche lange verhandelt wird, und die Partei ist verloren, welche am meisten gesprochen hat.

Es ist möglich, daß diese Ungeduld eine Schwäche unseres Charakters ist, welche politischen Nationen, wie der englischen, nicht eignen; aber das Leben ist so kurz und der Konzerte und Ressourcen giebt es so viele.

Am Ende haben unsere Urwählerinnen doch auch ihre Rechte, deren Vernachlässigung den Politiken von rechts und links gefährlich werden könnte. Denn es könnte vorkommen, daß, während diese über dem Bestreben: die passende Wahl zu treffen, die schönen Urwählerinnen vernachlässigen — diese im Geiste des Widerspruchs, der den trostigen Köpfchen leicht zuguttrauen, sich zu den unpassendsten entschlossen. Da kämen die Handschuhe der Mutter eben so sehr zu spät, wie bei dem grünen Jungen, welcher sich die Hände erfroren hat.

Uebrigens, um bei dem Thema zu bleiben, scheint es, daß unsere jungen Damen es nicht mehr sonderlich für nötig finden, unter die Haube zu kommen, da sie selbst den Hut so weit nach dem Hinterkopf rücken, daß von einer wärmegenden Bedeckung nicht mehr die Rede sein kann. Da nun zu allen Zeiten die Freiheit des Haarwuchses auch als ein

hinweist. Diese Idee ist nicht neu, aber es ist das erstmal, daß man die Möglichkeit andeutet läßt, daß Spanien und Frankreich die Absicht haben, im Mittelmeere sowohl als in Asien den englischen Einfluß zu bekämpfen. Zu den lateinischen Nationen gehören noch Portugal und Freiburger 98.

Ein anderer Beweis des geringen Grades herzlichen Einvernehmens ist die Feindseligkeit, mit welcher das „Pays“ gegen den, durch eine noch unerklärte Indiskretion in die Öffentlichkeit gekommenen Plan Englands auftritt das Schlußverhältniß über die ionischen Inseln in der Art zu modifizieren, daß es Corfu sich förmlich einverleibt und die sechs anderen Inseln an Griechenland abtritt. „Pays“ sieht darin eine Verlegung der europäischen Verträge.

erledigt geblieben war. Man glaubt, daß Herr Graf v. Pourtales demnächst wieder in die diplomatische Laufbahn zurücktreten und den Gesandtschaftsposten entweder in Wien oder in Baden übernehmen wird. Herr v. Bunsen soll einstweilen jede diplomatische Verwendung abgelehnt haben, um seinen wissenschaftlichen Arbeiten zu leben.

— Berlin, 19. Novbr. Nach amtlicher Zusammenstellung sind im vergangenen Jahre aus Preußen 20,146 Personen ausgewandert, von denen 21,212 (2) Europa verlassen haben. Es hatte sich gegen das Vorjahr die Zahl der Auswanderer überhaupt um 5543 und die über den Ocean gegangen um 5183 Personen vermehrt. Von den Ausgewanderten waren 3929 Knaben und 3759 Mädchen unter 14 Jahren, 9851 Männer und 6477 Frauen. Es wurden 10,151 Auswanderer durch die Vermittelung concessionirter Agenten oder Unternehmer und 11,061 ohne eine solche befördert. Von den Auswanderern, welche Europa verlassen haben, kommt die größte Zahl auf den Regierungsbezirk Minden mit 2751, demnächst zählte der Regierungs-Bezirk Trier 2250, Koblenz 2112, Stettin 1881, Köslin 1762, Frankfurt 1595, Potsdam 1048, Stralsund 1031, Düsseldorf 970 Auswanderer r. Es geht hervor, daß sich in den blühenden Rheinlanden eine große Auswanderungslust fundiert. Weniger auffallend erscheint die Auswanderung aus dem fruchtbaren Pommern, denn es liegt unmittelbar am Wasser, und wie gern Uferbewohner weite Seereisen machen, dafür bedarf es keinen neuen Beweises. Aber eine beachtenswerthe Erscheinung ist es, daß unsere, an Industrie und Verkehr reiche Provinz eine so große Zahl von Ausgewanderten zählt. Die wenigen Auswanderer hatte der Regierungsbezirk Gumbinnen, nämlich 4, aus dem Regierungsbezirk Königsberg wanderten 25, aus der Stadt Berlin 26, aus den hohenzollerschen Landen 75, aus dem Regierungsbezirk Oppeln 96, Danzig 121, Lübeck 123, Breslau 208, Liegnitz 325 Personen r. Wenn man aus diesen Zahlen zu Schlüssen berechtigt ist, so kann man im Allgemeinen sagen, daß die Bevölkerung, je mehr sie nach Osten und je fern sie vom Meere wohnt, um so geringere Neigung zur Auswanderung hat.

Dem Vernehmen nach finden zur Zeit darüber Verathungen statt, ob es nicht zweckmäßig sei, den „Staats-Anzeiger“ zu Neujahr ganz eingehen zu lassen und die amtlichen Erlasse der „Preußischen Zeitung“ einzubringen. Ich gebe diese Mittheilung, ohne deren Zuverlässigkeit zu verbürgen. Das Ministerium wird in Bezug auf seine Benutzung der Presse offen und ohne Rückhalt auftreten. Wir danken ihm eine solche Gesinnung, da Offenheit das Vertrauen zwischen Volk und Regierung kräftigt.

Berlin, 19. Novbr. Die bereits erwähnte Nachricht, daß der Polizei-Direktor von Elberfeld und Barmen, Herr Hirsh, zum Polizeipräfidenten von Berlin ernannt werden würde, kann gutem Vernehmen nach bestätigt werden, und wird derselbe, wie es heißt, diesen Posten zu Neujahr antreten. (Ebd. 3.)

— Berlin, 19. Novbr. Dem Vernehmen nach ist dem Rittergutsbesitzer Neu auf Zimpel im Kreise Rothenburg der rothe Adler-Orden 4. Klasse allerhöchst verliehen worden.

Symbol der politischen Freiheit gegolten hat, so scheinen die Frauen und Mädchen durch ihre zeitigen Hütmoden einen höchst bedenklichen Emancipations-Trotz an den Tag legen zu wollen.

Wer weiß, zu welchem Eclat es schon gekommen wäre, ständen wir nicht Alle mit unsern Neigungen und Leidenschaften unter dem stärkeren Zauber der Musik, welche bei uns wie nirgends sonst, ihren eifrigsten Cultus findet und die Frauenherzen in Widerspruch mit ihrem Trophöpschen bringt. — Wir bringen daher wohl auch keine unwillkommene Botschaft, wenn wir auf die Ankunft eines neuen Violin-Virtuos aufmerksam machen, welcher in nächsten Tagen sich im Theater hören lassen wird.

Wir meinen Herrn Rappoldi aus Wien, welchen dortige Berichte zu den bedeutendsten Virtuosen der Jetztzeit zählen, indem sie ihm vollendete Technik, großen seelenwollen Ton, Geschmack und Eleganz nachröhmen. Auch seine eigenen Compositionen sollen charakteristisch und trefflich gearbeitet sein.

Man wundert sich übrigens über diesen Prolog nicht; denn unser Theater erzeugt die manigfachen Nächreden durch gute Vorreden oder Prolog. Sedenfalls ist selten so viel über dasselbe in auswärtigen Blättern geschrieben worden, als jetzt.

Einen besonders fleißigen Correspondenten hat der „Theater-Monitor“ gefunden, welcher dafür auch in einer Anzahl von Exemplaren hier verbreitet ist, wie sie wohl schwerlich jemals eine Theaterzeitung hier absetzte.

Konstanz wählt, vorlegt, und deren Ausführung in Bezug auf Tempo und Ensemble leitet, auch durch gesäßiges, à propos kommendes Wirken, einer oder der anderen auf Abwege gerathenden Stimme einflüßt, und das sogenannte ominöse Umwerfen verhindert.

So allgemein verbreitet die eben erwähnte Ansicht über den Zweck einer Singakademie ist, so sehr dieselbe in Wirklichkeit, der heutigen Scheinbildung in jeglichem Felde, den Anforderungen vieler Eltern, ihr liebes Löchterlein um jeden Preis nur glänzen zu sehen, entspricht, so entschieden anders stellt sich für den der Sache ernstlich näher tretenden, prüfenden, denkenden Musiker der Zweck eines solchen Instituts dar.

Es gibt eine Kunstanstalt, welche behauptet, die Musik sei schon seit langer Zeit auf falschem Wege, der ihr huldigende Zeitgeschmack ein ganz verkehrter, dem von der wahren und echten musikalischen Kunst nicht die ferne Ahnung innenwohne; wer diese alte Kunst kennen lernen wolle, müsse daher vom Zeitgeschmack sich völlig abwenden, und sich mit dem Geiste der schon längst unbekannten älteren Kirchen-Kompositionen zu befrieden suchen, weil in ihnen nur die reine heilige Seele der Musik lebe, während in den zeitigen Lieddichtungen nur die Lüge einer gleichnerischen Deklamation als Begeisterung sich darstelle, und statt der Klarheit, des inneren Maßes, der Andacht, des tiefen Gefühls, wie die ältere Musik dieselben ausspricht, nur ein verworrenes, zägelloses, von niederer Leidenschaft oder frankhafter Sentimentalität beherrschtes Gemüth sich fundgebe.

Dieser obigen Ansicht steht eine andere, nicht minder berechtigte, entgegen, nach welcher unter Zustimmung vieler künstlerischen Zeitgenossen behauptet wird, die ältere Musik habe nur für ihre Zeit Wert besessen, sei aber wegen der Steifheit ihrer Form, der Monotonie des Stils und Auffassung jetzt völlig veraltet; die Begeisterung durch bestimmte abgeschlossene Formen habe den reinen Erguß der Erfindung und freien Phantasie gehindert, während gerade in der heutigen Musik das genetische Element, das sich selbst Gestaltende, den Zwang der äußeren Formen verschmähend als Strom der Phantasie ergiebt, und das unaussprechliche auszusprechen vermöge.

Bei dem diametralen Gegensatz der geschilderten Ansichten, der Zähigkeit der beiderseitigen Parteigänger, ist selbstredend jede vereinende Befreiung von vornherein unmöglich, mindestens den Musikern von Fach und produzierenden Berufsgenossen gegenüber. Es entsteht die Frage: soll unter dieser Universalität der Meinungen, das außerhalb der exclusiven Berechtigung zur Abgabe kompetenter Kunstrichter stehende, den Genüssen der edlen Kunst aber so gern sich hingebende, größere Publikum leiden, über seinen Geschmack von dem einen oder andern rigoreusen Kunstrichter den Stab gebrochen sehen?

## Die breslauer Singakademie unter Mosewius.

Das Interimsinstitut, in welchem sich gegenwärtig die breslauer Singakademie befindet, giebt uns Veranlassung, über den Zweck und Charakter einer solchen überhaupt, und die Leistungen des verstorbenen Mosewius insbesondere, als Leiter des erwähnten Instituts, einige kurze Bemerkungen anzustellen.

Am Ende haben unsere Urwählerinnen doch auch ihre Rechte, deren Vernachlässigung den Politiken von rechts und links gefährlich werden könnte. Denn es könnte vorkommen, daß, während diese über dem Bestreben: die passende Wahl zu treffen, die schönen Urwählerinnen vernachlässigen — diese im Geiste des Widerspruchs, der den trostigen Köpfchen leicht zuguttrauen, sich zu den unpassendsten entschlossen. Da kämen die Handschuhe der Mutter eben so sehr zu spät, wie bei dem grünen Jungen, welcher sich die Hände erfroren hat.

Uebrigens, um bei dem Thema zu bleiben, scheint es, daß unsere jungen Damen es nicht mehr sonderlich für nötig finden, unter die Haube zu kommen, da sie selbst den Hut so weit nach dem Hinterkopf rücken, daß von einer wärmegenden Bedeckung nicht mehr die Rede sein kann. Da nun zu allen Zeiten die Freiheit des Haarwuchses auch als ein

[Tages-Chronik.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent beehrte gestern Abend mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen Karl, dem Prinzen August von Württemberg und anderen hohen Herrschäften die Ballett-Vorstellung im königlichen Opernhaus mit Höchstihrem Besuch. Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich, Georg, Adalbert u. wohnten der Vorstellung im königl. Schauspielhause bei.

Der frühere Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, der jetzige preußische Kriegsminister General-Lieutenant v. Bonin, hat, nach Mittheilung der „Allg. Zeitung“, von dem Kaiser von Österreich dessen Bildnis erhalten, begleitet von einem Schreiben des kaiserlichen General-Adjutanten Feldmarschall-Lieutenants Grafen Grünen.

— Gestern begann die Reihe der Diners, welche herkömmlicher Weise das diplomatische Corps dem Freiherrn v. Schleinitz als neuem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu Ehren giebt, bei dem königl. niederländischen Gesandten Freiherrn Schimmelpenninck v. d. Oye, als dem Vorsitz des hiesigen Gesandten.

— Zur Übernahme der polizeiobrigitischen Gewalt über Czelow (im ran-dower Kreise des Regierungsbezirks Stettin) auf den Staat ist, in Gemäßheit des § 2 des Gesetzes vom 14. April 1856, betreffend die ländlichen Ortsobrigkeiten in den 6 östlichen Provinzen, die allerhöchste Genehmigung ertheilt worden. — Von den seitens des Magistrats zu Greifswald für die erlebte Bürgermeister-Stelle daselbst präsentierten drei Kandidaten ist der bisherige Syndicus Dr. Daniel Joachim Christian Lehmann zum Bürgermeister der Stadt Greifswald ernannt worden. (Verl. Bl.)

### Deutschland.

**Frankfurt**, 18. November. Nachdem der geistliche Rath Dr. Thissen in Köln auf Wunsch und Vorschlag katholischer Gemeinde hiesiger Stadt vom Bischof von Limburg an den verstorbenen Beda Webers Stelle zum Stadtpräfarrer hier selbst ernannt worden ist und diese Ernennung in der Sitzung hohen Senats vom 9. November ihre Bestätigung gefunden hat, ist dieses Prälat vor einigen Tagen zu einem vorläufigen Besuch hier eingetroffen. Eine Deputation des katholischen Gemeindevorstandes hat den neuernannten Stadtpräfarrer im Taunusbahnhof feierlich empfangen und nach seiner Wohnung bei dem geistlichen Rath Schlenger geleitet. Gestern Morgen hat derselbe in der St. Bartholomäuskirche die Pfarrmesse gelesen und beehrte Nachmittags den Vinzenzverein und den Marienverein mit einem Besuch. Gestern Abend wurde dem Herrn Dr. Thissen vom Großmannischen Verein eine Serenade gebracht, nach welcher der Gesieerte unter die Sänger trat und denselben in den wärmsten Ausdrücken seinen Dank für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit aussprach. Heute Abend wird der neue Herr Stadtpräfarrer wieder nach Köln zurückkehren. Die Zeit der Installation desselben als Domherr von Limburg ist noch ungewiss; die nach derselben stattfindende Vorstellung als Stadtpräfarrer bei der hiesigen katholischen Gemeinde dürfte jedoch bereits an einem der ersten Adventssonntage zu erwarten sein. (Fr. Postz.)

**Frankfurt a. M.**, 17. Novbr. Der Feldmarschall-Lieutenant, Herr von Schmerling, Präsident der Bundesmilitärikommission, ist gestern Abend nach Wien abgereist, wo er, dem Vernehmen nach, einen mehrwöchentlichen Urlaub zubringen wird. — Der von dem österreichischen Präsidialgesandten, Grafen Rechberg, in der letzten Sitzung der Bundesversammlung gemachte Vorschlag, da eine Abstimmung über die in dieser Sitzung von den vereinigten Ausschüssen gefestigte Anträge (die dänischen Erklärungen vom letzten September als nicht genügend zu bezeichnen und nunmehr die Exekutionskommission mit der Einbringung von Anträgen für das weitere Vorgehen zu beauftragen) in Folge der jetzigen Kommunikationen des Kabinetts von Kopenhagen nicht mehr statthaft erscheine, diese Kommunikationen den vereinigten Ausschüssen zu überweisen, wird, dem Vernehmen nach, in der übermorgigen Sitzung der Bundesversammlung sehr wahrscheinlich zum Beschlusse erhoben werden. Zum wenigsten ist, wie verlautet, bis jetzt noch von keiner Seite eine entgegenstehende Ansicht kundgegeben worden. Die von dem holstein-lauenburgischen Bundestagsgesandten Herrn v. Bülow im Auftrage seiner Regierung am 11. d. gemachten Mittheilungen drücken dann, wie man in unterrichteten Kreisen als gewiss annimmt, nicht Gegenstand neuer Anträge von Seiten der vereinigten Ausschüsse werden. Die Version indes, die bisherige Vereinigung des holsteinischen Ausschusses mit der Exekutionskommission werde nun gelöst und der erstere Ausschuss allein wieder mit den Vorberathungen bezüglich der Elbherzogthümerfrage betraut werden, wird als völlig grundlos bezeichnet. Die vereinigten Ausschüsse werden vielmehr, wie man als positiv versichert, auch fernerhin den Gang der holstein-lauenburgischen Verfassungsangelegenheit überwachen. Zu-

nächst werden die Verhandlungen der königl. herzoglichen Regierung mit den auf den 3. Januar einberufenen Ständen des Herzogthums Holstein abgewartet werden. Von dem Ergebnisse dieser Verhandlungen wird das weitere Vorgehen des deutschen Bundes in dieser Angelegenheit abhängen. (E. Z.)

**Wiesbaden**, 16. November. [Denkmal für Stein.] Bei der am 13. d. Mts. im „Englischen Hofe“ zu Frankfurt abgehaltenen Versammlung des bisherigen Comite's für Errichtung eines Denkmals für den Freiherrn v. Stein an seinem Geburtsort Nassau wurde, nach Mittheilung des „Frankfurter Journals“, beschlossen, dem Berliner Unternehmen nicht entgegenzuwirken, dagegen dem Plan für Nassau, wo sich auch die „Stammburg Stein“ befindet, die Priorität und den deutsch-nationalen Charakter zu sichern, in diesem Sinne durch die Presse zu wirken und ein neues Comite, das seine Mitglieder in ganz Deutschland habe, die mit dem Plan für Nassau befriedet seien und von deren Hingabe man das Beste hoffen dürfe, zu wählen. Dem abgetretenen Comite, welches eine bedeutende Wirksamkeit entfaltet hat, wurde der Dank der Versammlung votirt. Heinrich v. Gagern führte den Vorsitz.

### Österreich.

**Wien**, 18. November. Die dritte (außerordentliche) Generalversammlung der lombardisch-venetianischen und central-italienischen Eisenbahn-Gesellschaft fand heute Vormittags unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten Grafen Zichy statt. Die an der Tagesordnung verzeichneten Gegenstände betrafen: 1) die Genehmigung über die Verschmelzung des Bahnhofes der lomb.-venet. und central-italienischen Eisenbahn-Gesellschaft mit dem den Konzessionswerbern um die südliche Staatsbahnlinie, unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung, übertragenen Eisenbahnen und die hieraus folgende gemeinschaftliche Gründung einer neuen Gesellschaft, und 2) die dem Verwaltungsrathe zu ertheilende Vollmacht, den mitgetheilten Vertragsentwurf, welcher die Bedingungen der Verschmelzung derselben mit den südlichen Staatsbahnen feststellt, zu genehmigen und zu unterzeichnen. Beide Punkte wurden mittels allgemeiner Aufführung angenommen.

Dem vorgelesenen Berichte des Verwaltungsrates entnehmen wir als hauptsächlichste Momente, daß die neue Gesellschaft durch ihre Fusion mit den bestehenden Orientbahn-Gesellschaft außer dem Bekannten noch zu folgendem verpflichtet wurde: Die Linie Kanischa-Essegg für den Fall auszuführen, daß die Eisenbahnen des Banats mit irgend einem Punkte derselben in Verbindung gebracht würden; die Verbindungs-Bahn mit der kroatischen Linie, in sofern nach Vollendung der Linie Kanischa-Essegg die Eisenbahnen der Gruppe der Kaiser-Franz-Joseph-Orientbahn und der kroatischen Bahn durch zwei aufeinanderfolgende Jahre mindestens 7 pGt. des auf dieselben verwendeten Kapitals als Reinertrag abwerfen.

Ferner wurde die Voraussetzung ausgesprochen, daß die Aktionäre der neuen Gesellschaft unmittelbar 60 österr. Gulden per Aktie einzahlen werden, und daß eine Einzahlung von 20 österr. Gulden am 1. Januar stattfinden wird, so daß von diesem Zeitpunkte an diese Aktien mit 80 österr. Gulden eingezahlt sein werden, und nur Aktien mit 80 Gulden österr. W. Einzahlung von jener Zeit an in den Verkehr kommen können. Nichtsdestoweniger ist es die Absicht der Concessionäre, die zweite Einzahlung bis zum 1. Juli 1859 gegen Erleichterung entsprechender Rückstandszielen offen zu lassen. Desgleichen wurde vorgeschlagen, im Falle, daß die Verschmelzung zu Stande komme, die auf den Aktien für den 1. November ausgeschriebene Einzahlung von 50 Franken fallen zu lassen, so daß auf diese Aktien gleichwie auf jene der neuen Gesellschaft nur 200 Franken eingezahlt sein würden. — Die nunmehrige Vergrößerung der Gesellschaft hatte auch eine theilweise Abänderung der Statuten bedingt, welche in ihrer erneuerten Form gleichfalls vorgelesen und gutgeheißen wurden. Aus der Concessionskunde der neu konstituierten Gesellschaft heben wir noch das eine Wichtige hervor, daß die Begünstigung zur Einführung fremder Eisenwaren gegen halben Zoll auf das notwendigste Minimum von Oberbau-Materialien für den alleinigen Neubau festgesetzt wurde, während die Lieferung eines großen Theils von Eisen- und anderen Bestandteilen von Brücken, Maschinen, Waggons u. s. w., gleichwie sämtlicher übrigen Materialien der heimischen Industrie vorbehalten, und für dieselben die ausnahmsweise Zollbegünstigung hat geopfert werden müssen.

**Aus Prag**, 17. November. Wer gestern vor einem der k. k. Polizeibezirks-Kommissariate vorüberging, mochte nicht wenig er-

staunt sein über die Masse von Menschen, welche sich zu denselben drängte, und über die heiteren Gesichtszüge derer, welche aus diesen Amtslokäten hervorkamen. Es waren durchaus arme Leute, welche so erwartungsvoll hinein- und meist fröhlich herausgingen. Und die Ursache dieser Fröhlichkeit? Die konnte man gar bald erkennen, wenn man nur einem oder dem Anderen einige Schritte folgte. Denn gewiß zog er, sobald er an irgend ein ruhiges Plätzchen gekommen, eine kleine Rolle aus der Tasche, öffnete sie und siehe da, ein ganzes Hundert, bei Manchem auch zweihundert funkelndelne blanke Neukreuzer blieben ihm aus der Rolle entgegen. Das war nun freilich ein Geschäft, das den Armen höchst willkommen kam. Und wer war der Geber? Der Kaiser, unser huldreicher Monarch Franz Joseph selbst. Einem Betrag von 1,050 fl. Ost. W. in lauter Neukreuzer hatte Allerhöchsteselbe zur Vertheilung unter die Armen Prags den Bezirks-Kommissariaten zustellen lassen und dadurch nicht blos den Armen, sondern — indem eine so bedeutende Quantität neuer Scheidemünze in Circulation kommt — der ganzen Stadt eine Wohlthat erwiesen.

Se. Majestät der König von Sachsen sind gestern Abends wieder nach Dresden zurückgekehrt. (W. Z.)

### Niedersachsen.

(P.) **St. Petersburg**, 13. Novbr. Das Ministerium des Innern zählt in seinem Journal in den 35 Gouvernements Groß-Russlands 882 ländliche Unterstützungs- oder richtiger Darlehns-Kassen, welche ein Grundkapital von 3,026,502 S.-R. hatten, und dasselbe in dem Zeitraume von einem Jahre umsetzten. In den neuen Regierungsbezirken des Westens bestanden zur selben Frist, d. i. im Jahre 1857, 252 solcher Kassen, mit einer Summe von 145,268 S.-R. fundiert. Man geht seitens der Regierung mit dem Plane um, diese Institute, die dem unbemittelten Stande eine Hilfe gewähren sollen, bedeutend zu erweitern. Seit dem 9. November ist in der Newa ein starker Eisgang eingetreten, welcher ein Abragen der Brücken, die über diesen Fluss führen, nötig machte. Dadurch ist das, was schon lange befürchtet wurde, geschehen, der Hafen von Kronstadt versperrt, und die russischen Schiffe, deren Abfahrt binnen Kurzem erfolgen sollte, von Triebe eingeschlossen. Gegen fünf haben bedeutende Beschädigungen, doch noch keines hat Schiffbruch erlitten. Die Anzahl der in diesem Hafen noch liegenden Schiffe dürfte sich etwa auf 1890 belaufen.

△ **St. Petersburg**, 12. November. Aus Drenburg wird folgendes gemeldet: Heute, als am 21. September, ist der General-Gouverneur Katenev von seiner Expedition nach der Sir-Daria-Linie glücklich wieder im Fort Orst angekommen. In den 3 Monaten seiner Abwesenheit hatte er gegen 3000 Werst nur zu Pferde zurückgelegt. Von Ostas wurde ihm ein Wagen entgegen gesandt, zu dessen Begleitung sich mehrere hohe Offiziere erboten. Ungefähr 7 Werst von dem Fort entfernt, trafen sie den Gouverneur, dem eine große Escorte von Kriegern das Geleit gegeben hatte, die nun, reich bekleidet, mit Glücksymbolen den geehrten Gönner verließen. Die kurze Anfrage des Generalgouverneurs an seine tartarischen Begleiter, ehe sie von ihm schieden, eröffnete so eigenthümliche Prospkte für das künftige Jahr, gezeigt, daß sie nicht aus den persönlichen Ansichten des Redenden geprägt sind, daß ein Krieg mit dem himmlischen Reich mehr als zu vermuten ist. Katenev lobte die treue Unabhängigkeit der Kirgisen, sprach dafür seinen Dank aus und versicherte, er werde das fünfte Jahr mit Weib und Kind sich ihrem tapfern Stamm anvertrauen. Ferner hob er hervor, der Kaiser von Russland bau auf ihre erprobte Rechtschaffenheit und da er wisse, daß ihm jeder Kopf und jeder Arm des kriegerischen Volkes gehören, so werde er derselben nicht schonen. Möglich, daß der Erfolg der Gefechtsfahrt nach Chiva ein ungünstiger gewesen ist, auf jeden Fall wird Central-Asien 1859 ein Schauplatz der interessantesten Begebenheiten, und die Hilfe der Kirgisen, als eines sehr hochgeachteten Truppenheils, in Anspruch genommen werden.

**Aus St. Petersburg**, 5. Novbr. [Eine Rothschildsche Kommandite in St. Petersburg. — Geld- und Finanz-Zustände. — Die Unterschleife im letzten Kriege. — Das Prinzip der Association.] Sollte bisher auch noch ein Zweifel erlaubt gewesen sein, ob wir Russen zu den civilisierten Nationen gehören, so hört das jetzt entschieden auf, denn das Haus Rothschild — legt eine Kommandite hier an, und ist für dieselbe der Name Günzburg genannt; nach dem Urtheile unserer Börsenmänner zu schließen, ein Name vom besten Klange. Daß das Haus Rothschild gerade gegenwärtig zu dem Entschluß kommt, auch hier eines seiner Komptoirs zu etablieren, wird, je nach den sonstigen politischen Stimmen und Neigungen der Urtheilenden, mit sehr verschiedenen Augen angesehen. Der preist Petersburg glücklich, daß es mit in das Konzert der Rothschildischen Unternehmungen gezogen worden ist. Jener hält überhaupt nicht viel vom Konzertiren, weder vom politischen noch finanziellen. Ich glaube, daß ein einzelnes Kaufmanns- oder Bankier-

Bon dieser Frage ausgehend, finden wir in dem Institute der Singakademie speziell die Stätte der Versöhnung der streitenden Parteien. So viel man durch Theater, Konzerte, Wachtparaden, Tanzfeste und andere Arten von Leiermännern Gelegenheit hat, sich mit der neuern Musik bekannt zu machen, das Geist und Phantasie tödtende ihrer zahlreichen Produktionen kennen zu lernen, so ferne steht die Möglichkeit, dem Geiste der ältern Musik sich zu nähern, mit ihm vertraut zu werden. Aus den Konzertsälen ist geistliche Musik schon längst verbannt; in den katholischen Kirchen hört man sie noch, doch fast nie älter als Haydn. Die Formen des öffentlichen und geselligen Lebens unserer Zeit bieten schlechterdings keine Gelegenheit zu dem genannten Zwecke dar. Es ist daher nothwendig, daß sich Vereine bilden, welche unter Leitung eines tüchtigen, einsichtigen Lehrers, Werke der älteren Kunst aufführen, deren fremde Formen studiren, und den sich in den leichten Formen ausprechenden Geist immer tiefer erfassen und verstehen lernen. Durch die Strenge des Studiums, den Ernst der Forschung und des Tonstücks selbst wird für den musikalischen Geschmack ein Grund gelegt, der jedes spätere Ausbildung mit der entschiedensten Förderung begleiten wird. Die Einsicht des Lehrers wird mit dem Studium der älteren Werke die Aufführung des edel gehaltenen, dem Geiste der ältern Vorbilder entsprechenden neuern Musikstücke verbinden, und auf diese Art, wie weiland unser Mosewius gehan, von den Bestrebungen der Mitglieder der Akademie die Nachtheile und den Vorwurf der Einseitigkeit ab- und fernzuhalten, dagegen ihnen die Vortheile einer allgemeinen Kenntniß oder musikalischer Werke älterer und neuer Meister zu verschaffen wissen. Dies ist ein entschiedenes Verdienst des Dahingeschickten, dem man für seine Person allerdings die exklusive Hinneigung für die speziell ältere Musik nicht zum Vorwurf machen kann und darf, zumal er diese persönliche Hingabe den Forderungen des von ihm geleiteten Instituts in jedem möglichen, natürlich den echten Kunstgeist nicht beeinträchtigenden Grade unterstellt.

Singakademien sind die wahren Bildungsschulen des natürlichen musikalischen Sinn's; so wie sich denn in der That nicht leicht in Deutschland eine größere Stadt finden wird, welche, wenn sie ein wahrhaft gebildetes Publikum besitzt, nicht auch eine Singakademie hat; ja, man könnte von der Theilnahme, die ein solches Institut in einer Stadt findet, auf die allgemeine Bildungsstufe derselben zurücksließen. In dem wir so eben die Bedeutung, den Zweck und Charakter einer Singakademie festgestellt und entwickelt haben, muß außerdem darauf aufmerksam gemacht werden, wie sehr der glückliche Erfolg dergleichen vereinigten Bestrebungen von der Tüchtigkeit und Einsicht ihres Leiters abhängt. Von diesem fordern wir, was Mosewius geleistet hat: mehr als die bloße Sorge für die korrekte Exekution eines Singstücks;

er muß erstens in den Geist der ältern Musik tief eingedrungen sein, und die Gabe haben, theils durch Wort, theils und besonders durch die Gabe des Vortrags, die in dem Sinn des jedesmaligen einzuhaltenden Tonstücks gemäß fordert, theils durch die Lebendigkeit und Sicherheit im Dirigiren, worin sich vor allem sein Verständniß des Kunstwerks dokumentirt, dies Verständniß auf die Sänger zu übertragen. Er muß zweitens, seiner Aufgabe sich klar bewußt, die einzuhaltenden Stücke nach einem überlegten, sonnenreichen Plane, welcher die allmäßige Geschmacksbildung der Mitglieder unausgesetzt berücksichtigt, wählen, von dem minder Fremden zu dem Fremdartigeren nach und nach aufsteigend, die verschiedenen Stile nicht rasch wechseln, es sei denn, daß dieselben für die Sänger das Anfangs Fremde und Abstoßende der Form verloren haben, und seine Bestrebungen vorzüglich darauf richten, daß die Sänger nicht mehr mit der Kehle, sondern mit der Seele singen. Diese eben erwähnten objektiven Requisiten für den Leiter einer Singakademie vereinigten sich bei Mosewius in der glücklichsten und segensreichsten Weise mit seinem eben so belebenden, wie erweckenden Talente. Es ist ein Geheimniß, wie der Geist auf den Geist wirkt, welche psychischen Momente in der Gewalt eines Menschen über den andern liegen, worin es z. B. seinen Grund hat, daß ein und dasselbe Orchester oder Sängerchor unter der Leitung eines talentbegabten Dirigenten selbst belebt und inspirirt wird, während es unter dem geistlosen Taktstab eines Andern zur todten, den instinktmäßigen Rhythmus wiedergebenden Maschine herabfällt. Mosewius hatte nächst seinem unermüdeten Fleiß und Eifer, nächst diesen unerlässlichen Eigenschaften auch die unerlässlichste des innersten Berufes und Talentes zu seinem Wirken. Daher ging ihm sein Werk von statten, daher war seine Anstalt in stetem Fortschreiten und jedes Mitglied in technischer wie ästhetischer Hinsicht der eigenen gewonnenen Forderung freudig bewußt, daher kam es, daß in den künftlerischen Versammlungen eine gewisse, einem Kunstvereine so wohl anstehende Heiterkeit und Geselligkeit herrschte, welche Momente deutlich bekunden, daß die im Leben grossenthelten sich fremdstehenden Mitglieder hier durch ein von dem geweihten Lehrer ausgehendes geistiges Band zur Einheit verknüpft sind. Wir hegen, seit unsre Augen das Antlitz des theuren Verewigten nicht mehr vor Nährung dem Eindrucke unvergesslicher Gedanken aus jenen erhabenen Werken, hingeben sehen, die Hoffnung und den festen Willen,

das Andenken des Stifters durch ernstes Fortstreben im Sinne seiner Lehren zu ehren.

erhalten; an den aus Valentia kommenden Signalen hat sich nichts geändert, die Beschaffenheit des Kabels hat sich somit nicht verschleiert; vom diden Ufer sind ungefähr 5 Meilen angelegt, und bat sich zu aller Überraschung herausgestellt, daß das auf dieser Strecke herausgebrachte dünne Kabel unversehrt war. Dazu die Neugier, daß Prof. Hughes sich erboten hat, mit dem von ihm erfundenen Apparate auf eigene Kosten weitere Versuche anzutun, und daß die Direction ihm bis jetzt keine abschlägige Antwort gegeben hat. Diese Thatsachen lassen wir hier Einiges aus einer heute in der „Times“ abgedruckten Mittheilung folgen. Die Stelle, an welcher das Kabel beschädigt ist — heißt es in der derselben — ist noch immer nicht festgestellt. Doch glauben jetzt alle praktisch gebildeten Elektriker, daß er innerhalb 50 Meilen von der irischen Küste zu suchen sei, und daß daselbst eine Reihe kleinerer Beschädigungen gefunden werden dürften. Die frühere Annahme, daß der Fehler 300 Meilen weit hinaus liege, hält deshalb nicht Stand, weil lange nadem keine Signale aus Valentia in Newfoundland angelommen waren, die von drüben noch ziemlich deutlich in Valentia eintrafen. Dieses Phänomen ließ sich nur durch erklären, daß der Fehler nahe an der europäischen Küste ist. Strome von drüben könnten intakt bis zu diesem Punkte gelangen, und auf der letzten kleinen Strecke noch so viel Kraft übrig behalten, um lesbare Signale zu geben, wogegen Strome aus Valentia, so nahe an ihrer Quelle abgeleitet und abgeschwächt das amerikanische Ufer nicht erreichen können. Angenommen nun, daß es richtig ist, so folgt daraus, daß es mit zweitmäßigen Apparaten vielleicht noch immer möglich sein wird, von Amerika nach Europa zu telegraphiren, während man die Hoffnung aufgeben müßte, von drüben verständliche Worte zu erhalten, so lange der Fehler im Kabel nicht gebrochen worden ist. Ob diese geschehen kann, wird sich zeigen, wenn das ganze die Uferlabel (12 Miles) verbindende Kabel verbrochen wird. Aber selbst vermittelst des jetzigen beschädigten Kabels ist es, wie oben bemerkte wurde, vielleicht noch immer möglich, Depeschen aus Amerika nach Europa, wenn auch nicht vice versa, zu befördern, und Prof. Hughes sieht in seinen Schreibapparaten so großes Vertrauen, daß er sich erboten hat, weitere Versuche auf eigene Kosten anzustellen. Fragt man, worauf sich seine Zuversicht stützt, so diene Folgendes als Erklärung: Das sogenannte Erdstrom von Anfang an die Signale undeutlich machen, ist eine ostermärkische Thatsache. Sie schoben sich zwischen die gegebenen Signale ein, brachten unendlich rasche Vibrations des Galvanometers hervor und traten am allerheiligsten um 10 Uhr Morgens und um 10 Uhr Abends, am ostermärkischen Morgen und Abends um 11 Uhr auf. Mehr wissen wir über diese rätselhaften Induktionsströme nicht zu sagen. Je fehlerhafter das Kabel wurde, desto Apparaten, und da bei diesem Systeme jeder Buchstabe aus mehreren Signalen zusammengesetzt ist, konnte man keine Buchstaben mehr deutlich ableSEN, nachdem sich zwischen die gegebenen Signale eine Masse anderer, durch die Erdströme erzeugter, mit Blitze schnelle einschoben. Prof. Hughes Apparat ist nach einem andern Prinzip gebaut. Er nähert sich dem telegraphischen Druckapparate des Amerikaner Hoe, hat eine Klaviatur wie ein gewöhnliches Piano, und produziert Buchstaben vermittelst einfachen Fingerdrückes auf den Tasten. Mit anderen Worten: Hughes erzeugt einen Buchstaben durch ein einziges Signal, durch einen einzigen Strom, während Morie mehrere Ströme braucht, um ein Buchstabsignal zu produzieren. Der Vortheil der Hughes'schen Methode liegt auf der Hand: Es könnten sich ihm Signale durch Erdströmungen allenfalls zwischen seinen Buchstaben, aber nicht zwischen den die Buchstaben bildenden Signalen, einschmuggeln; und bei einiger Übung im Decodieren

Geschäft nicht selbst gewinnen kann, ohne seiner Umgebung auch etwas davon zu kommen zu lassen, und so wird es denn wohl auch mit der Nothschildchen Kommandite werden.

Dass hier Geschäfte im grobstarken Maßstabe zu machen sind, und auch gemacht werden, darüber herrscht wohl kein Zweifel, und die Existenz von eintausend und fünfzig Millionen Rubeln Papiergele im ganzen Lande — wohlverstanden nachdem der neue Finanz-Minister Kojeschewitsch vor einigen Monaten 60 Millionen verbrannt hat, spricht wenigstens für ein unverwüstliches Vertrauen der Massen in die Vermögens-Verhältnisse des Staats. Ob jene 60 Millionen Papiergele nur deswegen verbrannt worden sind, weil die Scheine durch langen Gebrauch schmutzig und zerlumpt worden, oder deswegen, weil der neue Finanz-Minister die innere Schuld um so viel verringern wollte, kann ich freilich nicht sagen. Dass aber seitdem weder das Papiergele weniger geworden, noch Silbergeld wieder mehr zum Vorschein gekommen ist, offenbar und kann auch von Nichtsachverständigen beurtheilt werden. Indessen ist es nicht das kurrente kaiserliche Papiergele allein, welches seit langer Zeit schon unsern Geldverkehr überhaupt charakterisiert, sondern die wirklich unglaubliche und gegen früher jedenfalls ungeheure Menge der Aktien in kleineren Summen, der Promessen, der Einzahlungsscheine und Zins- oder Dividenden-Coupons, welche seit Beendigung des letzten Krieges als Baluten von Hand zu Hand gehen. Allerdings sind Dividenden scheine darunter einzuweisen noch am wenigsten zahlreich. Nichtdestoweniger hat jetzt jedes sauber bedruckte Papier mit irgend einer entfernten Aussicht auf künftigen Gewinn seinen Cours. Manchmal freilich einen recht schlechten, aber genommen und gegeben werden sie. Der Assoziationsgeist und das Assoziations-System sonst nur in sehr beschränktem Maße in Russland beliebt oder befördert, hat in wenigen Jahren geradezu riesenhafte Dimensionen bei uns angenommen, und da sich bereits eine Aktienunternehmung auf die Verproviantirung der gesammten Armee wirkt, so erleben wir vielleicht das zur Zeit des letzten Krieges in England aufgetauchte Projekt, künftig jeden Krieg lieber durch eine Aktiengesellschaft führen zu lassen, wodurch die Sache sich jedenfalls viel geschäftlicher und für den Sieger auch profitabler gestalten würde. Die Idee einer Aktiengesellschaft für die Verpflegung der Armee in Frieden und Krieg scheint übrigens aus einem wahrhaft patriotischen Gedanken hervorgegangen zu sein. Die theilsweise noch jetzt fortwährende Untersuchung der manigfachen Unterschleife, welche während des letzten Krieges hier und da stattgefunden und neben der allgemeinen Entrüstung auch die Strenge der Regierung hervorgerufen, hat den Wunsch erzeugt, dergleichen Vorgänge künftig unmöglich zu machen und das ganze Geschäft einer gegebenen Verwaltung zu unterwerfen.

In der That ist die Ausführung durch eine Aktiengesellschaft denkbar, und da der Staat sich jedenfalls eine größere Sicherung derselben halten könnte, so wäre jedenfalls eine größere Sicherung erreicht und die Gesellschaft würde andererseits durch ihre Beamten schon für ihren Vortheil sorgen können. Es ist nun einmal eine unbefreitbare Thatsache, dass Privatunternehmer wohlfeiler wirtschaften als der Staat, und somit auch diese Anwendung der Assoziation keineswegs eine Utopie, wie sie allerdings auf den ersten Blick (schon ihrer Neuheit wegen) erscheint. Hat somit die Sache den Besitz aller Vaterlandsfreunde, so hat sie auch die Zustimmung aller Geldmänner, denn was einzelne Lieferanten bisher allein verdienten, ist nicht nur in Russland, sondern wohl in allen Ländern bekannt. Dass auch in England bei dergleichen nicht Alles mit rechten Dingen zugeht, das beweisen die erst kürzlich dort stattgefundenen Untersuchungen. Es ist also eine ganz gerechtsame Spekulation, diese immensen Gewinne den wenigen bisher bevorzugten zu entziehen und sie einer Assoziation zuzuwenden, welche ihrerseits ohne allen Unterschleif, nur durch Thätigkeit und kluge Berechnung viel verdienen würde, und je höher sich ihr Gewinn steigert, je besser würde die Armee verpflegt sein. Den größten Widerstand hat die Sache bis jetzt in der Armee selbst oder vielmehr in denjenigen Abtheilungen des Kriegsministeriums und der einzelnen Militär-Verwaltungen gefunden, welche diese Verpflegungs-geschäfte (Kommissariatzki) zu besorgen gehabt. Es ist ein sehr begreifliches Gefühl des Offizier, wenn er sich gegen eine solche Ausbeutung der Armee durch Spekulation auflehnt. Indessen ist das eben mehr Gefühl, als Verstandessache und es ist unvermeidlich, dass das Prinzip der Assoziation sich nicht künftig auch nach diesen Richtungen hin entwickelt. Es wird vielleicht noch manchem Bedenken unterliegen, aber kommen wird es doch, wie schon so manches Andere gefommen ist. (W. 3.)

hält er es für möglich, die eingeschmuggelten Signale als solche zu erkennen, d. h. die richtigen Buchstaben zusammenzufinden und eine Depesche abzulesen. Es würde sich, wenn diese Voraussetzungen sich bewähren, nur noch darum handeln, einen mit dem hier befindlichen Hughes'schen Apparate mathematisch genau korrespondirenden nach Neufoudland zu schicken.

[Zwei charakteristische Anekdoten aus dem Leben des russischen Kaisers Paul.] Sievers erzählt in seinen „Denkwürdigkeiten zur Geschichte Russlands“ folgende zwei charakteristische Anekdoten aus dem Leben des Kaisers Paul: Das Heer konnte ihm keiner zu Dank einüben, als er selbst. Er war darin der größte Kleinmeister, und mochte sich und die Truppen Tage lang mit seinem Gamashendienst abplagen. Als er einmal ein Reiter-Regiment lange Zeit einzog, fiel ihm ein, demselben in gestrecktem Galopp nach einem Ziel vorauszusprengen. Sei es nun, dass er im Eifer Befehl zu geben vergessen, oder der Oberst ihn nicht gehört hatte, der Kaiser rief plötzlich Halt, und bemerkte nun mit Verdruss, dass ihm Niemand gefolgt war. Wührend kehrte er um und spähte in seinem Grimm das ganze Regiment vom Exerzierplatz aus nach Sibirien. Als dies drei Tage marschiert war, holte es ein Courier wieder zurück.

Paul verbrachte häufig die Abende bei einer Geliebten, wo sie dann öfter allein speisten. Die Geliebte zog, so oft es die kaiserliche Laune erlaubte, einen Franzosen bei, welchen er besonders gut leiden möchte. Dieser, ein Buffon, Namens Feuchere, unterhielt beide aufs kostlichste durch Erzählungen, Witze, Schnurren und wohl auch durch förmliche Aufführungen von Posen. Eines Abends, da der Kaiser besonders heiter war, verlangte die Geliebte, dass Feuchere einen betrunknen Offizier vorstelle. Paul gab die Erlaubniß und der Franzose war gleich bei der Hand. Er nahm einen Hut und ging ins Nebenzimmer, von wo er alsbald taumelnd erschien. Der Hut entfiel seinen Händen und seine vergeblichen Anstrengungen, ihn aufzuhören, waren so komisch, dass die beiden Zuschauer nicht aus dem Lachen kamen. Plötzlich erhob sich der Hut, mit dem er die kostlichsten Bewegungen macht, bis er ihn endlich mit beiden Händen auf den Kopf schwingt. In demselben Augenblicke stürzt der Kaiser, wührend, dass Feuchere in seiner Gegenwart den Hut aufzufangen wagte, wie ein Tiger über den armen Franzosen her, packt ihn bei der Gurgel und hätte ihn erdrosselt, wenn ihn nicht die Geliebte Paul's entrückt. Hier haben wir das Bild des ganzen Mannes vor uns, wie er lebt und lebte.

[Wie der russ. Feldherr Suvaroff seiner „Digestion“ los zu werden pflegte.] General Löwenstern erzählt in seinen „Denkwürdigkeiten aus den Jahren 1790—1815“ folgende Begegnung mit dem wegen seiner Bizarrien, wie wegen seiner Tapferkeit gleich

## Frankreich.

**Paris**, 17. Nov. Der tapfere General de Salles fiel bekanntlich von der Hand eines seiner Stiefsöhne, eines Herrn v. Chanaleilles, welcher seit langer Zeit schon geisteskrank war. Man erzählt mir, die erste telegraphische Depesche, welche das schauerliche Ereignis meldete, habe ganz einfach gelautet: der General de Salles ist von Herrn von Chanaleilles getötet worden. Nur war einer der drei Herren von Chanaleilles sehr gespannt mit dem General de Salles, und anfanglich glaubte man an einen Brudermord, denn an den armen Wahnsinnigen dachte Niemand. Die Chanaleilles sind ein sehr altes und vornehmes Geschlecht, dessen Ursprünge im Gebaudan und Bavarais zu suchen; sie führen drei schwarze Windspiele mit silbernen Halsbändern im Wappen. Die Filiation reicht bis zum Jahre 1206 hinauf, schon im ersten Kreuzzug steht ein Baron v. Chanaleilles. Im 16. Jahrhundert waren die Chanaleilles sehr treu Diener Heinrichs IV., man hat noch eigenhändige Briefe Heinrichs IV. an den Baron v. Chanaleilles. Durch Gaspard v. Chanaleilles wurde die Familie mit den Condé und den Montmorency verschwägert; seine Gemahlin war jene schöne Jeanne de Bidos, deren „weiße Hände“ die Bewunderung aller Dichter ihrer Zeit erregten. Die drei Brüder Chanaleilles, die jetzt leben, waren alle drei Oberst-Lieutenants: der älteste, der Marquis v. Chanaleilles, hat eine Grillon zur Gemahlin, der Graf hat eine Las Casas; er ist der Unglückliche, der im Wahnsinn seine Hand mit dem Blut seines Halbbruders und den edlen Wappenschild seines Hauses mit dem Verbrechen besudelt hat. Der jüngste Bruder, der Vicomte, ist mit einer deutschen Dame vermählt, einer v. Andlau. Die Gesellschaft hat in der letzten Zeit überhaupt manch schweren Verlust erfahren. Man rechnet dazu Frau v. Batissemil und vor Allen Frau v. Bourquenay, Gemahlin des Gesandten in Wien; sie stammte aus der alten guten Familie Juigne und war allgemein geliebt, sowohl ihrer geistigen als ihrer äußeren Vorzüge wegen. — Das Zuchtpolizeigericht hat heute den Prozeß Montalembert zum 24ten vertagt. (N. Pr. 3.)

## Großbritannien.

**London**, 17. November. [Sir John Youngs Depesche.] Alle Morgenblätter veröffentlichten folgende amtliche Erklärung:

Kolonialamt, 16. November 1858. Sir! Ich habe den Auftrag, Sie in Kenntnis zu setzen, dass die Veröffentlichung zweier Depeschen vom Lord Ober-Kommissarius der jordanischen Inseln ohne das Wissen und ohne direkte oder indirekte Sanction von Ihrer Majestät Regierung erfolgt ist, und dass vom Augenblick ihres Erscheinens an strenge Untersuchung über die Art, wie sie an die Deffenlichkeit gelangten, ange stellt worden sind. Ich bin, Sir, Ihr ergebener Diener, H. Drummond Wolff.

„Daily News“, in dessen Spalten die Aktenstücke zuerst erschienen, begleitet die amtliche Zuschrift mit den Worten: „Wir drucken die Note auf Ansuchen ab. Die erwähnten Aktenstücke sind uns in einem amtlichen Briefcouvert mit der Bitte um Abdruck von einer Person zugesandt worden, welche Namen und Adresse angab. Wir erfundigen uns und erfahren, dass Name und Adresse echt waren, und die Person stellte die Aktenstücke uns abermals zu unbedingter Verfügung. Die Depeschen von Sir John Young waren von anderen Schriftstücken begleitet, denen das Kolonialamt gleiche Wichtigkeit beilegt. Als wir hörten, dass die Depeschen ohne die Sanction der Regierung erschienen waren, entzogen wir die übrigen Aktenstücke dem Druck, und haben sie seitdem dem Kolonialamt zurückgestellt.“

[Frankreich und die englische Korngesetzgebung.] Die französische Regierung hat sich vor einiger Zeit an die Landwirthe der nordenglischen Grafschaften gewendet, um zu erfahren, welche Wirkung die Abschaffung der Korngesetze gehabt habe. Der aus 12 Fragen und Antworten bestehende kleine nationalökonomische Katechismus ist jetzt in der „Times“ zu lesen, und sein Inhalt zeichnet sich eben nicht durch Neuheit aus. Dass die Landwirtschaft sich gebrochen hat, wird von keinem Hoch-Tory in England mehr geleugnet. Interessant ist nur die Erkundigung an sich, so wie der Umstand, dass das französische Ministerium seine Lehre von einem Mitgliede jenes Standes erhält, der einst von der Abschaffung der Korngesetze den Ruin Großbritanniens erwartet hatte, von dem Farmer John Grey aus Dilston in Northumberland. Die „Times“ bemerkt über den Vorfall: „Wenn der Kaiser der Franzosen und seine Regierung keinen andern Wunsch hatten, als den Wahrspruch der Nation über die Wirtschaft des Freihandels zu erfahren, so reichte es vollkommen hin, unsere Gesetzgebung und Debatten und andere Organe der öffentlichen

berühmten Feldmarschall Suvaroff während des Feldzuges in der Schweiz 1799: „Ich fand den Helden in einem Dorfe, wie er, umgeben von einem Theil des Generalstabes und auf einem tragbaren Sessel sitzend, eben damit beschäftigt war, seiner Digestion los zu werden. So gut ich diesen Gebrauch aus Erzählungen kannte, so war es mir doch ein seltener Anblick, ihn ächzend und stöhnden sitzen zu sehen, während ihn der Stab mit ernsten, schweigenden Mienen umgab. Ein hochgewachsener Ordonnanzsoffizier stand mit gravitätischer Miene neben dem Stuhle und hielt ein Päckchen Papier in der linken Hand, woraus er mit der rechten dem ruhimbekränkten Greise von Zeit zu Zeit zuwies, während dieser halbblau dazwischen rief: Hurrah! hau' sich! sag! Die Sitzung dauerte geraume Zeit, und vielerlei Geschäfte wurden dabei abgemacht!“

[Leo von Armenien.] Der durch seine abenteuerlichen Pläne und die Gerichts-Verhandlung in Berlin bekannte, sogenannte Prinz Leo von Armenien lebt seit Monaten in der tiefen Zurückgezogenheit in Venedig, gleich dem vielgenannten, den Ausgang der gerichtlichen Verhandlung abwartenden Duposat, Besther des ehemaligen großen Diamanten. Nicht leicht eignet sich eine Stadt so gut wie Venedig zu einem Leben voll Ruhe, Zurückgezogenheit und selbst Verborgenheit. Wer nicht am Platze erscheint oder eines der Theater besucht, der entgeht dem spägenden Auge der öffentlichen Neugierde und kann Jahre lang hier fortleben, bis die Kunde von seiner Anwesenheit in das Publikum dringt, um so mehr, da die meisten Wohnungen nur von der Wassersseite oder durch abgewinkelte Seitengassen zugänglich sind und fast durchaus separate Eingänge von den Gassen aus bestehen.

\* Nach der leipziger „Theater-Chronik“ hat sich Frau Eugenie Nimb, die von ihrer gefährlichen Krankheit wieder hergestellt ist, in Hannover mit dem königl. Hofschauspieler Herrn Otto Michaelis verlobt.

[Wie ungeheuer der Verbrauch von Spirituosen in Schweden ist,] mag man daraus ersehen, dass nach offiziellen Berichten vom 1. Januar d. J. bis 31. Oktober 37,500,000 Maß Branntwein destilliert wurden, welche dem Staate 22,600,000 Fr. an Steuern einbrachten.

[Die siebenbürg. Zünfte] haben einmal wieder das Mögliche auf dem Felde des Zoophums geleistet. Bei der Klausenburger Handelskammer ist von der maros-vasarhelyer Schneiderzunft bittere Beschwerde darüber geführt worden, dass einige fremde Individuen sich untersangen haben, einen Unterricht im Damenkleider-Fertigen anzuge-

Meinung zu befragen. Wozu die Berufung von der Nation und Presse an die Pächter einer entlegenen Provinz — an Leute, die möglicher Weise die Ausnahme von der Regel sein könnten, vielleicht den Verlust des Zollschutzes empfanden, ohne den Mittelpunkten des Handels nahe genug zu sein, um irgend einen Ersatz dafür zu haben? Es erklärt sich vielleicht durch die Thatsache, dass das französische Kaiserreich nicht auf eine Beobachtung von Thatsachen oder Vergleichung von Erfahrungen, sondern auf das allgemeine Stimmrecht gegründet ist; auf die vermeintlichen Interessen und wirklichen Vorurtheile von 7 Mill. Menschen von meist sehr düsterer Erfahrung und beschränktem Geiste. Wäre irgend eine große national-ökonomische Frage hier zu Ende der Entscheidung durch das allgemeine Stimmrecht unterworfen worden, — wir zittern bei dem Gedanken an die großartigen Theorien, die dann in Westminster unter dem Schutz einer Reichsgarde installirt worden wären. Zum Glück wird die britische Meinung auf ihrem Wege vom Rohstoff im Gehirn des Arbeiters oder Handwerkers gesieht und geäußert, bevor sie ins Parlament oder auf den Thron gelangt. Nebenwegen hätte kein Fabrikant in Manchester die Anfragen der französischen Regierung günstiger beantworten können, als Herr John Grey, der northumbriatische Landwirt.“

## Italien.

Aus Sardinien, 14. November. [Die russische Eskadre in Villafranca erwartet. Verstärkung derselben. — Der König von Preußen in Nizza erwartet. — Die Befestigungen von Casale und Genoa.] Heute erwartet man in Villafranca die russische Eskadre, welche sich aber wahrscheinlich des schlechten Wetters wegen verspätet dürfte; denn längs der Riviera di Ponente weht eine sehr heftige Tramontana. Die russische Schraubenfregatte „Gromoboi“ und die Korvette „Kurit“, welche sich vor Kurzem in den Gewässern von Cherbourg und Brest befanden, haben von dem Großfürsten Konstantin den Befehl erhalten, zur Eskadre von Villafranca zu stoßen, und dürfen demnach zu Anfang kommenden Monats an dem Ort ihrer Bestimmung eintreffen. Im Frühjahr werden dann die beiden Schiffe eine Übungsfahrt nach den bedeutendsten Häfen des Mittelmeeres antreten. Der „Gromoboi“, welcher 50 Geschütze, 20 Offiziere und 500 Mann Besatzung an Bord hat, wird in Villafranca die russische Admiralsflagge aufstellen. — Zufolge einer telegraphischen Depesche aus Turin hat sich gestern der General-Intendant von Nizza, Herr v. La Marmora, Bruder des Kriegsministers, schleunigst nach Turin begeben, um hinsichtlich des Empfangs des Königs von Preußen in Nizza — dessen Ankunft dort in den ersten Tagen des kommenden Monats nun gewiss ist — die nötigen Instruktionen zu empfangen. Der „Gromoboi“, welcher 50 Geschütze, 20 Offiziere und 500 Mann Besatzung an Bord hat, wird in Villafranca die russische Admiralsflagge aufstellen. — Zufolge einer telegraphischen Depesche aus Turin hat sich gestern der General-Intendant von Nizza, Herr v. La Marmora, Bruder des Kriegsministers, schleunigst nach Turin begeben, um hinsichtlich des Empfangs des Königs von Preußen in Nizza — dessen Ankunft dort in den ersten Tagen des kommenden Monats nun gewiss ist — die nötigen Instruktionen zu empfangen. Der König Friedrich Wilhelm wird den ganzen Winter in Nizza zubringen und dort den Palast des Königs von Preußen bewohnen, worin schon in aller Eile die nötigen Vorbereiungen zum Empfang des hohen Gastes vorgenommen werden. Durch die Anwesenheit des Königs von Preußen, des Königs von Württemberg, des Großfürsten Konstantin und der Großfürstin Helene von Russland, dürfte demnach die diesjährige Saison in Nizza eine sehr belebte werden. Auch Herr v. Buteniew, welcher von seinem Gesandtschaftsposten in Konstantinopel durch einen sechsmonatlichen Urlaub provisorisch entbunden ist, wird in Nizza erwartet.

Aus Casale wird gemeldet, dass man dort mit großer Thätigkeit an der Beendigung des Brückenkopfes und der übrigen Befestigungen arbeitet. Die südlichen Bastionen stehen vollkommen fertig da und das Hauptfort muss auf einen speziellen Befehl des Kriegsministers noch in diesem Winter beendet werden. Auch in Genua arbeitet man an der Herstellung einzelner Befestigungen, welche im Laufe der Zeit schadhaft geworden sind. — Die abscheuliche Witterung, welche sich bei uns so früh mit Regengüssen und Schneefall eingestellt hat, will uns noch immer nicht verlassen. Aus dem nahen Süd-Frankreich laufen die Berichte nicht besser. Im Barthele liegt alles voll Schnee und in der Nachbarschaft der Gebirgsdörfer zeigen sich Wölfe. (Ostb. p.)

## Wienn.

Ostindien. [Neueste Nachrichten von den Kriegs-Operationen.] Im ostindischen Hause ist eine telegraphische Depesche von Herrn Edmonstone aus Allahabad, 16. Oktober, eingetroffen, welche mehrere interessante Einzelheiten enthält. Wir nehmen daraus folgendes Wesentliches:

Die ehrsame Kunst der dortigen Schneider will, dass diesen Leuten, aus Rücksicht der Moral, der Schicklichkeit und der Gesundheit, das Handwerk gezeigt werde, da sie dieselben durch Moden, wie die Crinoline oder die im ungarischen Alfoldé üblichen kurzen Mäntelchen mit „orangutanartigen“ langen Ärmeln, welche die Taille unbedeckt lassen, gefährden, und deren Überhandnehmen die übliche Kunst für den Fall befürchtet, dass die Damen ihre Kleider selber machen lernen.

[Ein dreifügiger Gem'sock] wurde in diesen Tagen bei Ebensee in Ober-Oesterreich geschossen. Dem Bock war nämlich vor längerer Zeit ein Vorderlauf hart an der Brust gänzlich abgeschossen, und die Stelle so gut verheilt, dass sich über dem Knochenstumpf ein hornartige Haut gebildet hatte. So hatte das Thier vielleicht Jahre lang seine beschwerlichen Wanderungen auf drei Füßen zurückgelegt, bis es endlich die Kugel des Jägers ereilte.

## Naturwissenschaftliche Section der schlesischen Gesellschaft.

Sitzung vom 10. November 1858.

Die Resultate des von dem Vortragenden, dem Privatdozenten Herrn Dr. Aubert, über die durch den elektrischen Funken erzeugten Nachbilder gehaltenen Vortrages lassen sich im folgender Weise zusammenfassen:

1) Der elektrische Funken erzeugt, trotz seiner kurzen Dauer, Nachbilder auf der Reinhaut.

2) Diese Nachbilder sind zuerst positiv, und werden später negativ (im Sinne der Photographie), wenn der Funken direkt angeleuchtet wird. Sie zeigen zugleich durch verschiedene Farben ab, und zwar blau, violet, rot, gelb — dann in der negativen Phase: grün.

3) Die Nachbilder haben nur eine positive Phase, wenn sie von Objekten hervorgerufen werden, welche durch den Funken beleuchtet werden.

4) Diese Nachbilder sind bald complementär zu dem Objekt gefärbt, bald sind sie gleichfarbig. Dies ist abhängig, von dem Grunde, auf dem die farbige Fläche liegt, von der Farbe selbst, (ob diese z. B. blau oder gelb war) und wie es scheint, auch von der Größe der farbigen Fläche.

5) Centrum und Peripherie der Reinhaut verhalten sich nicht wesentlich verschieden bei diesen Nachbildern.

6) Mit der Aktion eines Punktes der Reinhaut wird die ganze übrige Reinhaut mit in Thätigkeit gesetzt und zwar theils in sympathische, theils in antagonistische Thätigkeit.

7) Gleichzeitig (scheinbar) mit der Beleuchtung eines farbigen Objektes durch den Funken treten complementäre Bilder auf.

8) Die Stärke des Funks hat einen eigenhümlichen Einfluss auf die Dauer des Nachbildes, indem Objekte, welche durch einen starken Funken beleuchtet werden, ein Nachbild von kürzerer Dauer hinterlassen, als wenn dieselben durch einen schwächeren Funken beleuchtet werden.

9) Wegen der unendlich kurzen Dauer des elektrischen Funks sind die durch ihn erzeugten Nachbilder als der am wenigsten complicirte Ausdruck der Reinhauthäufigkeit in dieser Richtung anzusehen. Gypser, Römer.

## Provinzial-Zeitung.

\*\* Breslau, 20. November. [Nachwahlen.] Bei der heute stattgefundenen Ersatzwahl der Wahlmänner für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind gewählt worden:

im 38. Wahlbezirk 1. Abtheil. Herr Buchhändler Bäschmar.	2. " " Kaufm. Bernhard Guttmann.
im 77. " 2. " " königl. Mühlen-Insp. Böhm.	im 94. " 2. " " Fleischermeister Thiel.
im 98. " 2. " " Bäckermeister Gabriel.	im 101. " 2. " " Rathsbureau-Assistent Seifert.
im 136. " 1. " " Hauptm. im Train-Bat. Stein.	

† Breslau, 20. Novbr. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtsverdigten gehalten werden von den Herren: Dial. Pietzsch, Konsistorial-Rath Heinrich, Probst Schmidler, Pastor Faber (Hofkirche), Pastor Leymer, Oberprediger Neitzenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorf, Pastor Stäbler, Pred. David, Pred. Lassert, Konsistorial-Rath Bachler (zu Bethanien), Prof. Meiss (adadem. Gottesdienst zu St. Trinitatis).

Nachmittags-Predigten: Dial. Gossa, Dial. Weingärtner, Dial. Hesse, Kand. Spillmann (Hofkirche), Pred. Hesse, Pred. Mörs, Pastor Stäbler.

### Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 18. November.

Anwesend 78 Mitglieder der Versammlung.

Die Sitzung wurde mit folgenden Mittheilungen eröffnet: Schreiben des Domkapitels zum heiligen Johannes, durch welches die Versammlung von dem Amtleben des Herrn Dompropstes Freiherrn von Plotho benachrichtigt wurde. Eine Deputation, bestehend aus den Herren: Ludewig, Mars, Birholz und Schneider, hatte der Beerdigungsteier Namens der Versammlung beigewohnt; ein Schreiben des Herrn Diaconus Hesse bei St. Bernhardin, welches den Dank für die bewilligte Reisestunden-Entschädigung enthielt; ein Schreiben des Magistrats, womit die Versammlung die für sie bestimmten 102 Stück Amtstüten erhielt. Hinsichtlich der Deposition wurde bestimmt, jedem Mitgliede das Amtzeichen zur eigenen Aufbewahrung zu übergeben, um bei ähnlichen Verauflasungen davon Gebrauch machen zu können. Der Abschluß der Kammer für das dritte Quartal, Ausweis dessen an laufenden Betriebs- und Reservefonds 233,355 Thaler, an Substanzgeldern 151,279 Thaler, an fixirten Betriebsfonds 50,000 Thaler vorhanden waren. Die beigegebene Verhandlung über die am 18. Oktober abgehaltene Kassenrevision konstatierte die Richtigkeit und ordnungsmäßige Verwaltung der Kasse; die Rapporte des Stadtbauamtes für die Zeit vom 15. bis 20. November. Inhalts derselben beschäftigten die Bauten 38 Maurer, 32 Zimmerleute, 8 Steinmetze, 154 Tagearbeiter, die Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter.

Die Bächter des Wäschetroppenplatzes an der Holzpalte-Anstalt vor dem Ziegeltorhöhe beantragte eine dreijährige Verlängerung des mit Ende Dezember ablaufenden Vertrages, und erbot sich zur Erhöhung des bisherigen Pachtgeldes von 60 auf 65 Thaler. Die Versammlung willigte sowohl in die eben erwähnte als auch in die einjährige Pachtprolongation bezüglich zweier grundfesten Kunden auf dem Ringe, für welche der jährliche Pachtzins 40 Thaler beträgt.

Die an dem städtischen Schlachthause befindlichen, nach der Oder zu bebogenen hölzernen Anbauen, Scheppen genannt, sind theils schadhaft, theils reichen sie, nachdem sich der Schlachthofverkehr in Folge der getroffenen Einrichtungen auf dem städtischen Schlachthof konzentriert hat, zur Schlachtung des Kleinviehs nicht zu. Magistrat beantragte deshalb die Erneuerung einer von den schon vorhandenen und den Bau einer neuen Scheppe, unter Vorlage des Planes und des auf 2071 Thaler lautenden Kostenanschlags. Mit Beidem war die Versammlung einverstanden, bewilligte die Mittel zu dem ungezäumt in Angriff zu nehmenden Bau aus den laufenden Einnahmen des Schlachthofes und rückte, da sich bei der Diskussion über die Vorlage die Befriedigung noch anderer baulicher Bedürfnisse für den Schlachthof als notwendig herausstellte, an den Magistrat den Antrag, dieselben nicht vereinzelt, sondern im Ganzen ins Auge zu fassen und zur Vorlage zu bringen. — Zu Folge eines Vorchlages der Versammlung, bei dem Bau des Gefindehauses aus dem Schloß-Vorwerk zu Nieder-Stephansdorf die Gefindemännern mit massiven Scheidemauern und in einer Halb-Etage anzulegen, war ein neuer Kostenanschlag gefestigt worden, der mit 3035 Thaltern abzöhlte, und den ersten Anschlag um 335 Thaler überstieg. Magistrat bemerkte in Bezug hierauf, der durch das neue Projekt dargebotene Gewinn bestehe in einer besseren Räumlichkeit und Beleuchtung der Gefindemännern, Vortheile, für welche die Mehrkosten wohl aufzuwenden sein dürften. Die Versammlung möge demnach die Ausführung des Baues nach dem neuen Projekte genehmigen, und gleichzeitig darin willigen, den Bau einem bereits dazu bestimmten Werkmeister, sofern mit demselben durch ein angemessenes Mindergebot eine Einigung erzielt werden könnte, sofort in Entreprise zu geben, damit die Baumaterialien noch im Laufe des Winters zur Baustelle gebracht werden könnten. Die Versammlung stimmte dem bei, mit der Maßgabe, die Errichtung eines Mindergebots anzustreben, welches den bei Submissionen erzielten Ergebnissen, mit Berücksichtigung der Unterschiede zwischen den Anschlägen für Städte und für Landbauten, entspreche.

Zur vollständigen Belegung des Bürgersteges mit Granitplatten vor der Kirche zu St. Elisabet gehörigen Häusern Nr. 32 und 33 der Oberstraße wurden 79 Thlr. extraordinaire bewilligt; desgleich zur Anbringung von Dachrinnen mit Abfallröhren an der Kirche zu St. M. Magdalena und an den dieser Kirche gehörigen Häusern 378 Thlr. zur Anhaftung eines Leichenwagens für die genannte Kirche 250 Thlr. und an jährlicher Miete für ein Local zur Unterbringung des Leichenwagens 30 Thlr. Die Entschließung über die eingegangenen Gefüsse in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten fiel dahin aus, daß fünf Anträgen die Bejahung, zu drei Anträgen die Verneinung der Bedürfnisfrage erläutert wurde.

Hübner. G. Jurock. Dr. Gräger. Worthmann.

† Breslau, 20. Novbr. [Verschiedenes.] Morgen wird in allen evangelischen Gemeinden Preußens die Gedächtnisfeier der Verstorbenen begangen, und deshalb schweigt sowohl heut Abend als auch morgen nicht nur jede Tanzmusik, sondern es darf überhaupt eine musikalische Unterhaltung heiterer Art öffentlich nicht stattfinden. Unter den Kirchenmusiken, die bei dem Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen stattfinden, machen wir auf die, von der verstorbenen Frau Dr. Alexander für die 11,000 Jungfrauen-Kirche gestiftete Musik aufmerksam; es soll eine Kantate für Männerstimmen von C. Schnabel zur Aufführung gebracht werden. — Morgen findet auch am Schluß des Gottesdienstes eine Kollekte zur Winterbekleidung für arme Schulkindergarten statt.

Das „kirchliche Wochenblatt“ führt wiederum eine erfreuliche Zahl Geschenke auf, welche der Elisabet-Kirche bei Gelegenheit ihres Jubiläums und Wiedereröffnungsfestes zu Theil wurden und dem Frauen-Komitee, welches sich in dieser Beziehung große und dankenswerthe Verdienste erworben hat, eingehändigt worden sind. Die Summe aller für diesen Zweck eingegangenen Geld-Beiträge beläuft sich auf 1012 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf.

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde eine ziemlich erfreuliche Summe von über 2000 Thlrn. für Herstellung verschiedener baulicher Einrichtungen auf dem Schlachthofe bewilligt. Diese Baufosten werden noch einige Zeit hindurch den Seckel der Stadt in Anspruch nehmen, da noch manches Notwendige einzurichten und für manches Zweckmäßige zu sorgen ist. Uebrigens werden diese Ausgaben, wenn sie auch für den Augenblick sehr empfindlich sind, mit doppelten Zinsen dem Stadtseckel wieder zufließen, da der Verkehr auf dem städtischen Schlachthofe gegenwärtig in ganz unerwarteter Weise gestiegen ist und in Zukunft noch mehr steigen wird, wenn die außerdem noch bestehenden 14 Schlachtplätze werden geschlossen sein. Als Beweis für diese rapide Steigerung des Schlachthof-Verkehrs diene die Notiz: daß im Monat September daselbst 683 Kinder, 164 Kühe, 1592 Kälber usw. geschlachtet worden sind, und die Einnahmen an Schlachthofzinsen sich dieses Jahr weit über 8000 Thlr. belaufen. Die Stadt, welche bekanntlich jetzt den Schlachthof in Selbstverwaltung hat, macht also gute Geschäfte und darf sich daher die oben erwähnten Ausgaben nicht reuen lassen.

Zu bedauern ist, daß die Unterhandlungen des Magistrats wegen Anlegung einer Straße, oder wenigstens eines Durchgangs und Ver-

bindungsweges zwischen der Büttner- (früher Ochsengasse) und der Weißgerberstraße gescheitert sind. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als die einzige Verbindung zwischen der Büttner- und Weißgerberstraße nur die Nikolaistraße ist und Viele wegen des geschlossenen Schlachthofes einen bedeutenden Umweg machen müssen.

\*\* Breslau, 20. Novbr. [Zur Tages-Chronik.] Das Namenfest Ihrer Majestät der Königin wurde gestern Abend im Stadttheater durch eine solenne Festvorstellung gefeiert. Dieselbe wurde eröffnet mit einer neuen Festouvertüre von dem fürtstlich Hohenzollernischen Kapellmeister G. Wichtl, in welche die Melodien des Preußischen und der Nationalhymne finnig verflochten waren. Hieraus folgte der auf die Tagesfeier bezügliche Prolog, der von Fr. Galster schen und ausdrucksvooll vorgetragen wurde. Als Fortsoper wurde „Tannhäuser“ mit bekannter Begegnung gegeben. Das Haus strahlte in voller Beleuchtung und war in allen Räumen von einem zahlreichen Publikum besucht.

Der akademische Musikverein, welcher seine Thätigkeit gleich nach Ablauf der Ferien wieder aufgenommen und sich seidem um eine Anzahl tüchtiger Sänger verstärkt hat, wirkte sein erstes Konzert im Musiksaale der Universität veranstaltet. Hoffentlich gelingt es den wackern Musensohnen, das Interesse für die einst so beliebten Burschenkonzerte von neuem zu beleben. Sowohl der Dirigent als die Mitglieder haben es bisher an eifriger Strebsamkeit nicht fehlen lassen, und bleibt nur zu wünschen, daß der Verein sich fortwährend durch frische jugendliche Kräfte ergänzen möge.

Wegen der zu morgen bevorstehenden Gedächtnisfeier für die Verstorbenen sind an diesem Sonntage alle weltlichen Konzertmusiken und rauschende Lustbarkeiten untersagt, und dürfen die Vorstellungen im Hinnéischen Circus aus demselben Grunde ausfallen. Die Aufführungen der Gesellschaft haben sich während ihres kurzen hiesigen Aufenthalts mit Recht den allgemeinsten Beifall erworben, und werden bei ihrer voraussichtlichen Fortsetzung sich gewiß noch einer steigenden Teilnahme erfreuen, zumal der beginnende Elisabetmarkt für die nächsten Tage einen erheblichen Fremdenzusatz erwarten läßt.

+ Breslau, 19. Novbr. Die konstitutionelle Ressource im Weißgarten gab am 17. d. M. ihr zweites diesjähriges Konzert zum Besten armer Waisenkinder. Wenn wir in unserm Ref. über das erste Wohlthätigkeits-Konzert unsere vollkommene Befriedigung aussprechen mußten: so nöthigt die herrliche Ausführung dieses zweiten uns zu einer vollen Anerkennung der Bemühungen, denen der Vorstand der Gesellschaft sich unterzogen, um Resultate der Art zu erzielen. Die Springer'sche Kapelle (unter der Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Schön) trug sämtliche Stücke in tüftlerischer Weise vor; die Solo-Gesänge der Herren Prawit und Neyer gehörten zu den vollendeten Kunstgenüssen, denen die Herren Kapellmeister Seidelmann und Organist Kloß durch meisterhafte Pianoforte-Begleitung eine höhere Weihe gegeben; Fräulein Scholz erntete durch ihre Vorträge auf's Neue den verdienten Beifall; Herr Studophil. Gründel exekutierte zwei schwierige Konzert-Pièces auf einem klänglichen Well'schen Pianoforte mit bedeutender Virtuosität, und die zehnjährige Franziska Schön trug ein Violin-Konzert von Beriot so nett vor, daß ihre Leistungen zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Nicht mindere Anerkennung verdient das Personal des Privat-Theaters dieser Ressource, welches das Lustspiel: „Der gerade Weg ist der beste“, von Koebke, in einer Weise ausführte, die alle Anwesenden auf das Angenommen unterhielt.

Wir wünschen dieser Ressource, die in anspruchsloser Weise Geselligkeit, Kunstgenuss und Wohlthätigkeit so schön zu verbinden weiß, das beste Gedenken! Doch dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß der Eintrittspreis zu niedrig gestellt war, und weder mit dem inhaltreichen Programm noch mit dem zu erzielenden Resultat harmonieren konnte.

[Lokales.] Es besteht die lösliche Polizei-Verordnung: keine Häuser dicht an die Promenade zu bauen, damit nicht, wie in manchen anderen Städten, die Promenade eingeschnürt, ungesund und des freien Luftstriches beraubt werde.

Trotz der vielen hiesigen Berichterstatter hat bei dem Bau des Laboratoriums an der Universitätskirche Keiner an diese Bestimmung gedacht und dieselbe in Erinnerung gebracht. — Nun ist aber das Haus vis à vis des Laboratoriums, welches früher an der Stadtmauer hing, weggerissen worden, und es soll daher hier bei Zeiten, ehe es wieder aufgebaut wird, auf die Polizeibestimmung hingewiesen werden. Doch konkurriert auch die Stadt hierbei. Denn die dicke, früher Stadtmauer war und ist städtisches Eigentum, gleichviel ob die Stadt auf das Material der weggerissenen Mauer Anspruch gemacht hat, oder nicht. Eben so ist der Grund, worauf die Mauer stand und zum Theil noch steht, Kommunalgrund laut Schenkungsurkunde vom hochseligen Könige. Die früher an gedachter Stelle düstere, enge und finstere Promenade läßt sich jetzt sehr leicht durch Hinzuschlagung des breiten Grundes der früheren Mauer verbreitern und — wenn das neue Haus vorschrittsmäßig von der neuen Promadenlinie zurückgerückt wird — sehr freundlich, gesund und angenehm machen. Es ist daher zu wünschen, daß Polizei und Magistrat vereint dahin streben, daß es geschieht, und der vorige, bisher vernachlässigte Promenadentheil eben so freundlich werde, wie die ganze übrige Promenade.

— d.

Breslau, 20. November. [Anstellungen und Beförderungen.] Domprediger und Canonicus Residentarius an der hiesigen Kathedrale ad St. Joannem Baptistam Dr. Franz Künzer als fürstlichstädtische Konsistorial-Rath der 1. Instanz. Der fürstlichstädtische Konsistorial-Rath Dr. Mortimer v. Montbach als Canonicus Residentarius an der hiesigen Kathedrale ad St. Joannem Baptistam. Weltpriester Augustin Sentleben als Kapellan nach Hemmersdorf bei Ohlau, Archipresbyter Brieg. Kapellan Augustin Löpf in Hemmersdorf bei Ohlau als solcher nach Kostebkau, Archipresbyterat Cottbus. Weltpriester Augustin Knoblich aus Arnsberg bei Lahn als Kapellan nach Schwiebus, Archipresbyter gleichen Namens. Weltpriester Joseph Jupe aus Lindenberg bei Steinau D.S. als Kapellan nach Kreblau, Archipresbyterat Weischau bei Steinau an der Oder. Schuladjunkt Paul Frobel zu Kostelliz als solcher nach Kujau bei Krappitz, Kreis Neustadt D.S. Schuladjunkt Anton Schega zu Kujau als solcher nach Kostelliz, Kreis Norden D.S. Schuladjunkt Johannes Jänsch zu Dittersdorf bei Neustadt D.S. als solcher nach Altemalde, Kreis Neisse. Der seitherige Local-Adjunkt Karl Möller zu Altemalde, Kreis Neisse, als solcher an die katholische Parochie zu St. Nikolai in Breslau. Der seitherige Local-Adjunkt Peter Neugebauer zu Jatzendorf als wirklicher Schullehrer, Organist und Oldner nach Protendorf, Kreis Neisse. Der seitherige Organist und Lehrer Robert Quander zu Seifersdorf als wirklicher Organist und Schullehrer nach Gländendorf, Kreis Görlitz.

(Schl. K.-Bl.)

Breslau, 20. November. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Kurzgasse Nr. 25, aus verschlossenem mittelst Nachschlüssel geöffneten Speicher-Boden, 163 Stück Getreidesäcke, gez. M. v. G., im Wert von 50 Thlr.; dem Ziegelmeister L. zu Rosenthal, aus dessen Behausung, mittelst gewaltsamen Einbruchs, 1 Paar neu Hallstiegen, 1 Paar Parchent-Unterholzen und 10 Thalerbares Geld; Lauenzenst. Nr. 69 eine Quantität Steinholzen, circa 2 Tonnen; Reichsstraß Nr. 28, aus dem Pferdestalle, 1 weiße wollene Pferdedecke; auf der Karthäuserstraße eine falt noch neue Radnerei von Birkenholz.

Gefunden wurde: ein Steuerrremen, sog. Wiederhalte. [Unglücksfälle.] Am 18. d. M. Worn. wurden auf der Nikolaistraße unten der Stadtgrabenbrücke die Pferde des Hofstechtes B. aus Pilsnitz, welcher eine Kubre Räben nach der Stadt brachte, plötzlich über und gingen durch. Hierbei fiel B. vom Wagen, geriet unter die Räder desselben und er

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Audh. Die Rebellen waren mit 12,000 Mann und 12 Kanonen gegen Sundella vorgedrungen. Kapt. Dawson mit 1400 Mann Polizei-Infanterie trieb sie am 10. Oktober aus Sundella, nahm ihnen 1 Kanone und tötete 100 M. Eine von Lucknow abgegangene Heerläufe schlug die Rebellen bei Janau, in der Nähe von Sundella, tötete 1000 Mann, erbeutete 3 Kanonen und verfolgte den Feind 10 Meilen weit. Am 5. Oktober schlug Brigadier Copley einen Rebellenhaufen bei Necessar, in der Nähe der Straße nach Kampoor, nahm 2 Kanonen und verwundete 200 Mann. Unser Verlust unbedeutend. Das Kupperthal-Kontingent wagte einen Angriff auf die Stadt Bunduri, in der Nähe des Bairam Ghat, am Gogra-Fluß; 400 Rebellen fielen, von unserer Seite kein Verlust. Bei Soraon, im Bezirk von Allahabad, auf dem linken Ganges-Ufer, wird eine starke Heerläufe unter Brigadier Wetherall gebildet, um sofort in Dode einzurücken. — Nordwestliche Provinzen. Division Benares. Die Bezirke von Benares, Jumpoor, Mirzapur und Azimghur sind ruhig, die Nordgrenze von Azimghur aber wird noch von Audh her bedroht. Der Ghazipor-Bezirk ist im Ganzen ruhig, doch streifen einige Sepoys um das Dorf Burragaon. — Die Division Rohilkund ist ruhig, nur an der Nordgrenze von Schambhalpur fallen gelegentlich die Andh-Rebellen ein. Eine unter Sir J. Seaton stehende Truppe aus Schambhalpur schlug beim Dorfe Gangamain an der Audh-Grenze am 8. Oktober einen Rebellenhaufen, erbeutete 2 von seinen 3 Kanonen und tötete 300 Mann. Unser Verlust betrug etwa 12 Tote und Verwundete. Am selben Tage griff ein anderer Rebellenhaufen Powaian an, wurde aber zurückgeschlagen. Die Divisionen Agra, Mirpur und Kumaon sind ruhig. — Die Division Jhansi blieb im Ganzen ruhig; aber Tantia-Topsi's Erben in den Grenzen des Sullupur-Bezirks verursachte lebhafte Unruhe. Der Vice-Kommissarius Kapitän Fenton mußte sich auf Jhansi zurückziehen. Es schien ungewiß, ob Tantia-Topsi gegen Jhansi vorgehen wird. Die Division Dichubulpur ist wieder ruhig. — Central-Indien. Am 2. Oktober griff Tantia-Topsi den Ort Enghur an und nahm ihn. Die Truppen Scindia's, die darin waren, sollen mit den Rebellen fraterniert haben. Schindia's, in der Division Jhansi, wurde von einem Theil von Tantia-Topsi's Truppen vom 7. bis 9. Oktober vertrieben. Die aus Truppen Scindia's bestehende Besatzung schlug die Rebellen zurück, und diese retteten nach Seel (2). Am 9. Oktober schlug General Mitchell eine unter dem Banda-Navab stehende Rebellen-Abtheilung bei Mongrelie (2), 150 Mann tötend und 6 Kanonen erbeutend. Der Rao-Sabab soll mit einer anderen Abtheilung, gegen Jhansi gegangen sein. — Pandschab. Das Delhi-Gebiet. Der König von Delhi verließ Buntahab, und Avan Butt verließ Delhi am 7. Oktober, eskortiert von Ihrer Majestät 9. Lanciers, einer Schwadron beritten Artillerie und einem Bataillon Polizei. — Bengal. Division Patna. Bei Dumtaon, im Arrah-Bezirk, wurde ein Haufen Sepoys angegriffen und verlor ungefähr 30 Tote. Uns wurden 2 Offiziere, Kapitän Rajon und Kapitän Douglas, getötet.

Beigesetzt ist folgende ergänzende Depesche vom Regierungs-Sekretär Anderson, aus Bombay vom 25. Oktober datirt:

Audh. Am 20. Oktober ging eine Streitmacht von Sultanpur nach Daodpur, wo sie die Russiabab-Rebellenbrigade aufs Haupt schlug, drei Kanonen, drei Elefanten und alles feindliche Material erbeutend. Das Fort von Burrah ward am 21. genommen. Der britische Verlust bei beiden Fällen belief sich auf etwa 40 Verwundete und einige Tote. — Benares. Oberst Turner's Heerläufe griff einen feindlichen Heerhaufen beim Dorfe Baba (2) an, während Kapitän Sir H. Havlock denselben gleichzeitig mit seiner Kavallerie im Rücken bedrängte. Der Feind ward vollständig gesprengt und verlor 500 Tote; den Briten wurden 1 Offizier getötet und 2 verwundet und 7 oder 8 Gemeine getötet oder verwundet. — Central-Indien. Am 9. Oktober überwältigte Generalmajor Mitchell in der Nähe von Mongrelie einen 4—5000 Mann starken Haufen Scindia-Rebellen und schlug ihn aufs Haupt, seine 6 Kanonen erbeutend; britischer Verlust sehr gering. Mit Brigadier Smith vereinigt, stieß General Mitchell am 19. Oktober auf den 10,000 Mann starken Feind bei Saiswa (2), südlich von Chundalee, schlug ihn aufs Haupt, tötete 500 M. und nahm ihm alle seine Kanonen weg. Der Feind schlug sich sehr tapfer. Der britische Verlust war unbedeutend. Die Flüchtigen wandten sich, wie man glaubt, nach Bubna auf dem rechten Betwa-Ufer. Eine Streitmacht aus Jhansi deckte die Wege nach Zehri. Main Singh soll Ramgorab, bei Guni, am 18ten ausgeplündert haben. Mehrere Kavallerie-Berstätigungen sind in Central-Indien angetreten. — Kandish Metaram, der Anführer der rebellischen Bihls in Kandish ist am 8. Oktober von einer Abtheilung von Hollar's Kavallerie, die Kapitän Keating anführte, erschlagen worden. — Am 16. ist Ihrer Majestät 6. Inniskillier Dragoner-Regiment mit dem Dampfer „Oneida“ in Bombay angelangt.

### Amerika.

# Erste Beilage zu Nr. 545 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 21. November 1858.

(Fortsetzung.)  
litt durch Ueberfahren eine Quetschung beider Unterschenkel, welche seine Unterbringung im Hospital notwendig machte.

An demselben Tage gegen Abend gerieten die Kleider einer in dem Hause Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 60 par terre wohnhaften Schmiedegesellenfrau unverhältnismäßig bei Verrichtung häuslicher Geschäfte in Brand, und erlitt dieselbe, da sie sich mit ihrem 32-jährigen Kind in ihrer von innen verriegelten Wohnung befand, und die Flamme schnell um sich griff, so erhebliche Brandwunden, daß ihre sofortige Unterbringung im Hospital notwendig wurde. Die Flamme hatte, als es den Mitbewohnern des Hauses gelungen war, durch das Fenster in die Wohnung der Verunglückten einzudringen, die Kleider der lebenden bereits bis an die Hüften verzehrt.

Angelommen: Se. Durchl. Fürst v. Sulkowski aus Reisen. Kais. russ. Oberst v. Ranner a. St. Chernyoff. Se. Durchl. Prinz Biron v. Curland a. Poln.-Wartenberg. (Pol.-Bl.)

\* Die nächste und die folgende Sonntagsvorlesung im Musikaale der Universität wird hr. Dr. Ogiński über Schiller als ein Bild des deutschen Geistes halten.

**Grünberg.** 19. November. Bei einer gestern in Kleinitz stattgehabten Jagd ist der Hauptmann a. D. von Unruh, wohnhaft in D.-Wartenberg, auf folgende Weise ums Leben gekommen. Nach beendeter Jagd warf der Hauptmann von Unruh sein Jagdgewehr auf den Wildwagen, um sich selbst auf denselben zu begeben, fäste er mit der einen Hand an sein noch geladenes Gewehr, den Lauf auf sich gerichtet, mit der andern an den Leiterwagen. Stroh, welches auf dem Wagen gelegen, und sich in dem Gewehrlösch verwickelt haben mußte, hat jedenfalls durch das Nachziehen des Gewehres dasselbe entladen. Der Schuß traf den Unglückslichen in die Stirn über dem rechten Auge, und erfolgte der Tod sofort. Derselbe hinterläßt eine Witwe mit drei noch unerzogenen Töchtern. Merkwürdig ist, daß der Verewigte auf der Fahrt zur Jagd einem Jagdgenossen noch Vorsichtsmahregeln mittheilte. (Gr. W.)

= **Wahlstatt.** 17. November. Der hierorts neugebildete Gräbnick-Kassen-Verein hat das seiner Wirksamkeit zum Grunde zu legende Statut im verflossenen Herbst errichtet und ist nach neuesten Nachrichten in diesen Tagen die dazu erforderliche Bestätigung der Aufsichtsbehörde ertheilt worden.

**Striegau,** 18. Novbr. Mit dem 1. Januar f. J. tritt am heisigen Orte eine Fixirung der Gehälter der evangel. Clementarlehrer ein. Vom genannten Zeitpunkt ab sind dotirt die Rektorstelle mit 500 Thlr., die Stelle des ersten Lehrers, welchem gleichzeitig die Funktionen als Kantor obliegen, mit Rücksicht auf seine kirchlichen Einnahmen mit 250 Thlr., die zweite Lehrerstelle mit 370 Thlr., die dritte Lehrerstelle mit 300 Thlr., die Stelle des vierten Lehrers, welcher zugleich Oberglöchner ist, mit Rücksicht auf seine Einnahmen aus dem letzteren Amte mit 200 Thlr., die fünfte Lehrerstelle mit 280 Thaler, und die sechste neu zu kreirende Lehrerstelle vorläufig mit 230 Thlr. Es ist nämlich in Berücksichtigung des Umstandes, daß die Zahl der Schulkinder täglich wächst und mit den Lehrkräften in keinem richtigen Verhältniß mehr steht, beschlossen worden, einen sechsten Lehrer anzustellen. Mit dem Bau des neuen evangelischen Schulhauses wird kommendes Frühjahr vorgegangen werden, und ist als Baustelle der Platz im Stadtgraben zwischen dem Witting- und Neubore festgestellt worden. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben bereitwillig beschlossen, die zu diesem Neubau erforderlichen Ziegel, deren Zahl mehrere Hunderttausend beträgt, aus der städtischen Ziegelei zum Selbstkostenpreise der bauenden evangelischen Schulgemeinde abzulassen oder aber, je nach der Wahl der letzteren, das Ziegelmaterial unentgeltlich zu gewähren.

\* **Hirschberg,** 19. Novbr. [Generalversammlung der Wahlmänner. — Witterung.] In Stadt und auf dem Lande herrscht eine große geistige Aufregung, die durch die gestern abgehaltene Wahlmännerversammlung, welche außerordentlich lebhaft war, und in der es zu vielerlei Erörterungen gegen den früheren Abgeordneten des Kreises kam, hervorgerufen worden ist. Als Kandidaten für das Abgeordneten-Mandat sind bezeichnet die Herren: Landrat v. Grävenitz, Spinnerei-Fabrik-Dirigent Kobes; ferner für den Kreis Schönau die Herren: v. Leditz-Neukirch, Rittergutsbesitzer Kiesling. Herr Rittergutsbesitzer Lipe (Seitendorf), welcher sich als Kandidat gemeldet, war nicht zur Versammlung erschienen, die jedoch die erwartete Einigung nicht zu bewerkstelligen im Stande war. Nach einer dreifündigen Debatte trennte man sich ohne Weiteres und so ist und bleibt das Resultat der Wahlen problematisch. — Wir erfreuen uns noch immerwährenden Schneefalls, der die glänzendste Schlittenbahn, zum Vergnügen aller Dergenjenigen, welche fahren können, hergestellt hat. — Ein Unbekannter veranlaßte gestern bei der Gasanstalt unruhigen Feuerlarm.

△ **Reichenbach,** 19. Nov. Dem erschienenen dritten Jahresberichte über das evangelische Krankenhaus Bethanien hier selbst entnehmen wir folgende Data: Die Zahl der in der Anstalt vom 1. Mai 1857 bis zum 15. März 1858 verpflegten Kranken beträgt 148. Es befinden sich unter diesen 99 männliche und 49 weibliche Kranken. 95 gehörten der evangelischen, 53 der römisch-katholischen Kirche an. Die Krankheiten der Pfleglinge waren zum Theil sehr gefährlich, insbesondere führte der benachbarte Eisenbahnbau manchen verunfallten Arbeiter mit sehr schweren, ja tödlichen Wunden in die Anstalt; 124 Krante sind theils völlig geheilt, theils erleichtert entlassen worden, nur 6 Todessfälle vorgekommen, die übrigen waren noch in Behandlung. Mit dem Vorstande des breslauer Krankenhauses Bethanien blieb das hiesige Institut in fortwährendem Verkehr. In den Vorstanzt ist an Stelle des verstorbenen Müllermeisters Burghardt zu Peterswaldau Herr Bürgermeister Wagner hier selbst eingetreten. Beabsichtigt Pflege der Kranken wurden durch die Diakonissen täglich Morgen- und Abendandachten abgehalten. Monatlich zweimal hielten die beiden hiesigen Herren Pastoren abwechselnd Bibelstunden in der Anstalt ab, woran auch Bewohner der Stadt teilnahmen.

Am 18. Mai wurde das Stiftungsfest der Anstalt in würdiger Weise durch Gottesdienst begangen. Die Kollekte ergab 11 Thlr.

Am letzten Weihnachtsfeiertag sind durch die Sorge von mehreren Gönnern der Anstalt den Kranken ein Christbaum und andere Geschenke übergeben worden. — In den ersten Monaten dieses Jahres hat sich unter Anregung der Frau Kammerherr Gräfin Büdler, geb. Prinzess Reuß, und der Frau Landrath Olearius ein Damenverein gebildet, welcher den Diakonissen mit Rath und That zur Seite steht, und in geistlichen Zusammenkünften weibliche Arbeiten zum Besten der Anstalt anfertigen will. Die zur Beschaffung der gearbeiteten Gegenstände, als Bettwäsche, Strümpfe, geeignete Kleidungsstücke u. s. w. erforderlichen Geldmittel bringt der Verein selbst auf. In dem oben bezeichneten Zeitraum sind der Anstalt wiederum nebst reichen Gaben an Naturalien Beiträge und Geschenke in Höhe von 1132 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf. zugeschrieben worden.

Am 19. September 1857 beehrte Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm in Begleitung des Herrn Landraths Olearius das Institut mit seinem Besuch und schrieb sich in das Fremdenbuch ein. — Im Juli v. J. wurde die Diakonissin Dorothea Werner aus Württemberg abberufen und durch Louise Adolph erersetzt. Gern zu stand im Anfang dieses Jahres ein Wechsel der Diakonissin Louise Diener aus Württemberg mit Adelheid Braune statt.

Während der Manöverübungen der 11. Division in unserer Gegend wurde das Krankenhaus Bethanien als Kantonmentslazareth benutzt und 1 Offizier und 24 Mann fanden darin Aufnahme.

Seit einigen Tagen gibt die Conradtsche Schauspielergesellschaft in biesiger Stadt Vorstellungen. — Nächsten Sonntag wird nach einer Annonce im Wochenblatt ein Stück aufgeführt, dessen bloße Ankündigung schon im Stande ist, ein Gespül des Schauers und des Entsezens hervorzurufen. Das Stück ist nämlich betitelt: Der Hängende, ein Drama in 5 Akten. Die Akte sind wieder besonders bezeichnet, als 1) die Gütinsscherin, 2) der Hängende, 3) das Opfer, 4) das Kirchenregister, 5) der Sarz. Eine darauf folgende Anprüfung des Stücks durch Herrn Conradt ist ebenfalls viel versprechend und erinnert stark an den Verlag von Basse in Quedlinburg.

Die Marktpreise des Getreides am letzten Wochenmarkt, den 16. November, waren: der Scheffel weißen Weizen 50—100 Sgr., gelber 50—90 Sgr., Roggen 44—60 Sgr., Gerste 40—49 Sgr., Hafer 31—39 Sgr.

Die Logentränen geben uns eine hinreisende Entschädigung für die früher bestandenen geschlossenen Vergnügungsgeellschaften. — Die Poltmannschen Abonnementskonzerte erfreuen sich einer großen Beteiligung.

\*\* **Schweidnitz,** 19. Nov. In der heute hier abgehaltenen Vorversammlung der Wahlmänner des Waldenburg-reichenbacher Wahlkreises wurden als Kandidaten vorgeschlagen und von der Majorität als solche angenommen, die Herren: Commerzienrat Reichenheim, Berggrath Karsten, Gutsbesitzer Nitschke. Anderweitig vorgeschlagen und bestürwortet wurden die Herren: Handelsamt-Präsident v. Rönn, Landrat Freiherr v. Rosenberg, v. Eichhorn auf Güttmannsdorf.

= **Karlsruhe O/S.**, 17. November. Neuherem Vernehmung nach bat das Statut für die Sparkasse, welche Seine Hoheit der Herzog von Württemberg für den Bereich Höchsteiner Fidei-Kommiss-Herrschaft Karlsruhe zu errichten beschlossen hat, bereits die höhere Genehmigung erhalten.

\* Aus dem Kreise Pleß. Der Landrat des Kreises Pleß, Herr Baron v. Seherr-Thoss, bat am 16. d. Mts. die Wahlmänner des Kreises zu einer Besichtigung über die zu wählenden Abgeordneten eingeladen; die erschienenen Wahlmänner haben sich aber über bestimmte Persönlichkeiten nicht geeinigt. Es zeigte sich hierbei die gewiss auch anderwärts vor kommende Ersteinigung, daß sich diesmal mehr Kandidaten wie sonst um die Ehre streiten, das Mandat zu erhalten. In Folge dessen kann es nur zu leicht geschehen, daß zufällige Umstände bei der Wahl selbst, und die sich dabei vor momentanen Parteitungen ein Resultat zuwege bringen, das der Mehrheit der Wähler selbst nicht befriedigend erscheinen könnte.

**Wahlstatt,** 17. November. Der hierorts neugebildete Gräbnick-Kassen-Verein hat das seiner Wirksamkeit zum Grunde zu legende Statut im verflossenen Herbst errichtet und ist nach neuesten Nachrichten in diesen Tagen die dazu erforderliche Bestätigung der Aufsichtsbehörde ertheilt worden.

**Striegau,** 18. Novbr. Mit dem 1. Januar f. J. tritt am heisigen Orte eine Fixirung der Gehälter der evangel. Clementarlehrer ein. Vom genannten Zeitpunkt ab sind dotirt die Rektorstelle mit 500 Thlr., die Stelle des ersten Lehrers, welchem gleichzeitig die Funktionen als Kantor obliegen, mit 250 Thlr., die zweite Lehrerstelle mit 370 Thlr., die dritte Lehrerstelle mit 300 Thlr., die Stelle des vierten Lehrers, welcher zugleich Oberglöchner ist, mit 200 Thlr., die fünfte Lehrerstelle mit 280 Thaler, und die sechste neu zu kreirende Lehrerstelle vorläufig mit 230 Thlr. Es ist nämlich in Berücksichtigung des Umstandes, daß die Zahl der Schulkinder täglich wächst und mit den Lehrkräften in keinem richtigen Verhältniß mehr steht, beschlossen worden, einen sechsten Lehrer anzustellen. Mit dem Bau des neuen evangelischen Schulhauses wird kommendes Frühjahr vorgegangen werden, und ist als Baustelle der Platz im Stadtgraben zwischen dem Witting- und Neubore festgestellt worden. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben bereitwillig beschlossen, die zu diesem Neubau erforderlichen Ziegel, deren Zahl mehrere Hunderttausend beträgt, aus der städtischen Ziegelei zum Selbstkostenpreise der bauenden evangelischen Schulgemeinde abzulassen oder aber, je nach der Wahl der letzteren, das Ziegelmaterial unentgeltlich zu gewähren.

**Notizen aus der Provinz.** \* Landkreis Breslau. Am 29. November Nachmittags 3 Uhr wird zu Rosenthal bei dem Hrn. Deichhauptmann v. Hauwig eine Deichamts-Sitzung stattfinden. Es läßt sich hoffen, daß die Kapitalsablösungen, welche im Monat Dezember d. J. im Gesamtbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist vom 11. Dezember d. J. im Gefammbetrag von 2363 Thlr. fällig werden, mit Rücksicht auf die gestellten Anträge werden gestundet werden. Die Entscheidung der Staatsbehörden ist hierüber abzuwarten. Unterdessen ist für Deckung der laufenden und Amortisationszinsen der Deichsulz Sorge zu tragen. Diese läßt sich — abgesehen von den halbjährigen regelmäßigen Ausschreibung — diesmal durch außerordentliche Ausschreibung im dreifachen Betrage des gewöhnlichen Katasterzuges oder mit 4% Sgr. pro Normal-Morgen erreichen. Auf Genehmigung einer solchen Ausschreibung und deren Erhebung mit täglicher Frist

Brl. Br., 14% Brl. Gld., Februar-März 14% Brl. Br., 14% Brl. Gld., April-Mai 15 Brl. Br., 14% Brl. Gld.  
Kartoffel-Spiritus nahe Termine wenig verändert, Frühjahr etwas besser; pr. November 7½ Brl. Br., 7½ Brl. Gld., November-Dezember 7½ Brl. Br., 7½ Brl. Gld., Dezember-Januar 7½ Brl. Br., 7½ Brl. Gld., Januar-Februar 1859 7½ Brl. Br., Februar-März 7½ Brl. bezahlt und Gld., März-April —, April-Mai 8½-8% Brl. bezahlt, Mai-Juni —.

Brot geschäftslos.
Das Breslau, 20. November. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.]
Vom heutigen Markt haben wir eine Aenderung in den Preisen nicht zu berichten; die Stimmung für alle Getreidearten war flau, die Kauflust sehr gering, das Angebot von Bodenlägern reichlich, die Zufuhren vom Lande mäßig.
Weißer Weizen ..... 85-95-100-102 Sgr.
Gelber Weizen ..... 75-85-90-94 "
Brenner- u. neuer dgl. 38-45-50-60 "
Roggen ..... 52-54-56-59 "
Gerste ..... 48-52-54-56 "
neue ..... 36-40-44-47 "
Hafer ..... 40-42-44-46 "
neuer ..... 30-33-36-40 "
Koch-Erbsen ..... 75-80-85-90 "
Futter-Erbsen ..... 60-65-68-72 "

Dölfacaten behaupten sich heute zur Notiz bei nur schwachen Oefferten. Winterraps 120-124-127-129 Sgr., Winterrüben 100-110-115-120 Sgr., Sommerrüben 80-85-90-93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit. Rüböl unverändert; loco 14% Brl. Br., pr. November 14½ Brl. Br., November-Dezember 14½ Brl. Br., Dezember-Januar 14½ Brl. Br., 14½ Brl. Gld., Januar-Februar 14½ Brl. Br., 14½ Brl. Gld., Februar-März 14½ Brl. Br., April-Mai 14½ Brl. Gld., 15 Brl. Br. Spiritus fest behauptet, loco 7½ Brl. en détail bezahlt. Kleefacaten in beiden Farben ohne Umfah, die Notirungen nominell. Rothe Saat 13-14-15-16½ Brl. Br. { nach Qualität. Weiße Saat 17-19-21-23 Brl. Br.

Breslau, 20. Novbr. Oberpegel: 12 J. - 3. Unterpegel: — J. 3 J. Eisstand.

### Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz. Weizen 80-100 Sgr., Roggen 58-62½ Sgr., Gerste 45 bis 55 Sgr., Hafer 30-47½ Sgr., Erbsen 90-95 Sgr., Kartoffeln 16-20 Sgr., Schok Stroh 6½-7 Brl. Br., Heu 27½-40 Sgr., Pfund Butter 8½-9 Sgr.

### Insetrate.

Die Herren Wahlmänner der Verfassungstreuen laden zu einer Berathung auf [3828]

Montag den 22. November d. J. Abends 7 Uhr im Café restaurant, Karlsstr. 37, ergebenst und dringend ein:

Das Wahl-Comité der Verfassungstreuen.

### An die Wahlmänner der Stadt Breslau.

Die ministerielle Circularverfügung vom 17. November d. J. hat uns über unsere falsche Auffassung des Erlasses vom 19. Oktober d. J. so vollständig aufgeklärt, daß wir keinen Augenblick zögern, unsern Irr-

[3818] Verlobungs-Anzeige.  
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emilie, mit dem Debonair Hrn. Herrmann Scholz in Warmbrunn, erlauben wir uns, Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuseigen.

Reisen, den 20. November 1858.

J. Nohuke nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emilie Nohuke.

Hermann Scholz.

Reisen. Warmbrunn.

Die am 2. Oktober d. J. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Rosalie, geb. Wohl, aus Pleß D. S., von einem muntern Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:

A. Asher, Kaufmann in Nazoz-City, Mississippi-Staat, Amerika. [4895]

Die heute morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Bertha, geb. Salomon, von einem muntern Mädchen, zeige ich Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch an.

Breslau, den 20. November 1858.

[4914] H. Friedländer.

Theater-Reptoire.

Sonntag, den 21. Novbr. Bei aufgehobenem Abonnement. Prolog, zur Erinnerung an Heinrich von Kleist, gedichtet von Arthur Müller, gesprochen von Hrn. Lebrun. Hierauf, neu einstudirt: „Prinz Friedrich von Homburg.“ Schauppiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist. — Personen: Kurfürst Friedrich Wilhelm, Hr. Meyer. Die Kurfürstin, Frau Schindelmeyer. Prinzessin Natalie, Frau Gebhardt. Feldmarschall Dörfling, Hr. Glemann. Prinz Friedrich Arthur von Homburg, Hr. v. Ernest. Oberst Kottwitz, Hr. Lebrun. Henning, Hr. Ney. Truch, Hr. Gerstel. Graf Hohenzollern, Hr. Baillant. v. d. Goltz, Hr. M. Weiß. Graf v. Sparren, Hr. Hesler. Stranz, Hr. Prawit. Siegfried von Mörner, Hr. V. Hamé. Graf Reuß, Hr. Lohfeldt. Zwei Offiziere, Hr. Brüderle, Hr. Siepe. Ein Hof-Cavalier, Hr. Körting. Ein Wachtmeister, Hr. Maßen u. s. w.

Montag, den 22. Novbr. 46. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum sechsten Male: „Aladin, oder: Die Wunderlampe.“ Komisches Zaubermaßchen mit Gesängen und Tänzen in 3 Akten. Nach dem gleichnamigen Märchen aus „Lause und eine Nacht“ frei bearbeitet von G. Rader. Muß von Fischer.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung Montag d. 22. Nov. 7 Uhr in der Börse. Herr Fabrikdirektor A. Lipowitz aus Bözen über Kalksandbau. Herr Professor Dr. Cobn über neues Druckverfahren.

Vorzeigung verschiedener Gegenstände von der Firma Bongard. Diverse Mittheilungen und Vorlagen. [3809]

Wagner's Volksgewerbslehre, 7te Aufl. Amelung der Volks-Awalt. Schul- u. Wörterbücher, Landkarten, Bilder, Musikalien, Jugendschriften u. Gebetbücher u. in großer Auswahl, eben so deutsche Kläff zu Weihnachtsgefesten sind eignend. T. Samisch, Schubbrücke 27.

Kaufe stets gute Bücher, kleinere und größere Bibliotheken und zahlreiche Preise. [3860]

Flügelinstrumente u. Pianino's, mit englischer und deutscher Mechanik, empfiehlt die Niederslage Neuer Weltgasse Nr. 5.

Bekanntmachung.  
Diejenigen sowohl zu Offizieren als auch zu Unteroffizieren und Gemeinen kläfften Hauseigentümern, welche im Laufe des künftigen Jahres die auf ihren Grundstücken ruhende Einquartierunglast im Wege der Ausmietung durch Dritte erfüllen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies spätestens bis zum 1. Januar 1859 bei uns schriftlich anzugeben und dabei zugleich denstellvertretenden Wirth und dessen Wohnung anzugeben.

Es haben diejenigen, welche diese Anzeige unterlassen, zu gewärtigen, daß ihnen die Ausmietung nicht gestattet, vielmehr die Einquartierung in das quartierspflichtige Grundstück gelegt wird, und sofern die Unterbringung in letzterem nicht ohne Weiteres erfolgen kann, anderweit geeignete Quartierräume beschafft und die hierfür entstehenden Kosten nötigenfalls im Exekutionswege werden eingezogen werden. [1294]

Hierbei erinnern wir wiederholt daran, daß nach allerhöchster Bestimmung die stellvertretenden Wirthen der Einquartierung einschläfrige Betten gewähren müssen.

Breslau, den 9. November 1858. Der Magistrat. Abteilung VIII.

[1206] Bekanntmachung.  
Das Abonnement auf freie Kur und Verpflegung erkrankter Dienstpersonen, so wie nach Maßgabe unserer an die Obermeister ergangenen Verfügung vom 29. Januar 1857 auch erkrankter, bei Innungsmästern in der Lehre stehenden Lehrlinge in unserem Kranken-Hospitale Allerheiligen a 15 Sgr. resp. 10 Sgr. soll unter den bisherigen Bedingungen auch für das Jahr 1859 wieder eröffnet werden.

Zur Erleichterung für die Dienstherrschaften und Meister werden die betreffenden Communal-Steuer-Billetters jedem Hauswirth eine Subscriptions-Liste übergeben. Die Herren Hauswirthen ersuchen wir, diese Liste bei allen Mitbewohnern ihres Grundstücks zirkuliren zu lassen, und, nachdem dies geschehen, resp. die Einzeichnungen erfolgt sind, die Liste dem Communal-Steuer-Billetter wieder einzuhändigen.

Dabei bemerken wir, daß Dienstpersonen auch selbst subscribieren können, wenn dies seitens ihrer Herrschaft nicht geschieht.

Die Kurkosten-Freischeine werden demnächst den Subskribenten gegen Entrichtung des Abonnement-Betrages noch im Laufe dieses Jahres zugesellt werden.

Breslau, den 12. Oktober 1858.

Die Direktion des Kranken-Hospitals Allerheiligen.

Allen Denjenigen, welche uns bei den Veranstaltungen für das gestrige, unter Gottes segnendem Beistande gefeierte schöne Fest des 601jährigen Jubel-Gedächtnisses unserer Elsabett-Kirche unterstützt haben, sprechen wir hierdurch öffentlich unseren tiefesten Dank aus. Es gilt dieser Dank namentlich allen den edlen Frauen, Jungfrauen und Männern, die ihre Beiträge und so wertvolle Geschenke zur Ausschmückung der Kirche dargebracht oder sich der Sammlung solcher Beiträge unterzogen haben.

Möge Gott für diese ihre Liebe zu seinem Heiligthume ihnen ein segnender Vergeister sein! Möge der Gedanke sie erheben, daß sie hierdurch einen Segen begründen helfen, der, so Gott will, bis auf die spätesten Nachkommen hinausreichen wird.

Breslau, den 20. November 1858. [3834]

Das Kirchen-Kollegium der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elsabet.

Erstes Konzert zum Besten hilfsbedürftiger Kriegs-Veteranen aus den Jahren 1813, 14 und 15.

Das erste diesjährige Konzert zu diesem Zwecke findet Freitag den 26. November d. J. im Kuznerschen Saale statt. In demselben werden die Musikkapellen der Philharmonie und des königl. 19ten Infanterie-Regiments mit.

Das Ehrenmitglied der Stiftung, Herr Dr. G. A. Wolff hat eine humoristische Vorlesung bereitwillig zugesagt, an welche sich eine theatrale Vorstellung, ausgeführt von den Mitgliedern der Gesellschaft „Economia“, anfügen wird.

Das Programm wird besonders bekannt gemacht werden.

Billets zu geschlossenen Logen sind in dem Bureau des Stadtbezirks-Kommissariats, Elisabethstraße Nr. 13, und zwar für Logen zu 6 Personen für 2 Thaler, für Logen zu 8 Personen für 2 Thaler 20 Sgr.; Saal-Billets zum Preise von 5 Sgr. bei den Herren: Kaufmann Koska, Ohlauerstraße Nr. 12, vom 23. d. M. an, so wie am Konzerttage an der Kasse zu haben.

Breslau, den 20. November 1858. [3863]

Das Stadtbezirks-Kommissariat der Allgemeinen Landesstiftung als Nationalbank.

thum einzustehen und öffentlich zu bekennen, daß wir mit schmerzlichem Bedauern auf unsere Thätigkeit im Interesse einer größeren Bevölkerung an den Wahlen zurücksehen, da ihr trotz unserer offenen und rücksichtslosen Erklärungen auch nicht eine der vielen Verbürgungen erzielt worden ist, welche aus dem Jahre 1848 datieren. Wäre uns in Betreff unserer Stellung noch ein Zweifel gestattet gewesen, so bleibt uns nach der Erklärung des Comite's der „Verfassungstreuen“ vom 19. November, welches im Widerspruch zu seiner eigenen Doctrin die Person Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten mit dem Namen des Herrn Rodbertus in unmittelbare Beziehung bringt, und schon die bloße Möglichkeit der Wahl eines unserer gemäßigtesten Gesinnungen genossen zu einer Gefahr für das Vaterland stempelt, nichts anderes übrig, als uns vor einem solchen Mandate zurückzuziehen und den Herren Wahlmännern die Entscheidung über die Kandidaten ausschließlich anheimzustellen. Indem wir zugleich anzeigen, daß Herr Rodbertus in Übereinstimmung mit uns nach solchen Erfahrungen jede Kandidatur abgelehnt hat, werden wir bemüht sein, für die aus der heutigen Wahlmännerversammlung hervorgehenden Vorschläge nach Kräften zu wirken. [3849]

Breslau, 20. November. [3849]

### Das Comite für unabhängige Wahlen.

Von der gestern zu Schweidnitz versammelten Wahlmänner-Verfassungsbücher der Schweidnitz-Stiegauer Wahlbezirks bin ich beauftragt, sämmtliche Wahlmänner des Wahlbezirks zu ersuchen, sich am Tage der Wahl, den 23. d. M., schon Morgens um acht Uhr in dem Wahl-Lokal der Stadt Berlin einzufinden, um sich noch definitiv über die aufzustellenden Wahlkandidaten zu einigen. R. Seiffert.

Stahlfedern hat wohl jedermann von uns schon überflüssig gebraucht, der nicht auf dem Lande wohnt. Allein die Fabrikation der kleinen, schweren, mächtigen Instrumente hat doch wohl noch nicht jeder gesehen, der in der Stadt wohnt. Denn es existiert nur in einer Stadt (wenn wir den Angaben der Fabrikanten glauben dürfen) eine solche Fabrik in Deutschland, und zwar in unserer einen Stadt Berlin, die den Herren Heinze und Blanck hier selbst in der Flederstraße Nr. 4. Dort muß Ihr hinauswandern, wenn Ihr sehen wollt, wie das Ding entsteht, dessen Ihr Euch täglich bedient und bedienen müsst. Zur Stahlfederfabrikation gehört zuerst eine fein gewickelte gußähnliche Platte, die in Streifen zerschnitten wird, deren Breite zwei Stahlfedern längen enthalt. Aus dieser Platte wird durch künstliche Hand und mit Hilfe einer Maschine die Platte der Feder geschnitten, so daß von dem Theile, welchem sie entnommen wird, nur ein dünnes Netz mit Silberfäden übrig bleibt. Die Fertigung geschieht übrigens so schnell, daß jede Sekunde zwei Federplatten fertig werden, die eine Mädchenschand ausmacht. Demnächst müssen die Plättchen nun gelocht werden, d. h. einige kleine Einschnitte zur Biegung erhalten; sie werden hierauf gestempelt und mit dem Bilde des Prinzen von Preußen versehen. Dies geschieht ebenfalls auf dieselbe Art, nur durch Unterlegung unter andere Stempel. Dann muß die Feder weich gemacht werden, über Feuer, so daß sie sich biegen läßt; ist die Biegung auf ähnliche Art erfolgt, wie die Stempelung, so wandert das Federn aus, um neu gehärtet zu werden, welches über einem Feuer von Gas geschieht. Hierauf

kommt sie in eine Trommel, in der man ihr die Einweihungsfarbe durch künstliches Drehen und Röhren abschleift; in einer chemischen Wäsche wird ihr die Substanze, welche ihr diese Veränderung erwirkt, wieder entzogen, und dann gelangt sie, um fertig gemacht zu werden, zu dem der ihr den Spalt ganz eben so einfügt, wie dies mit den andern vorbereiteten Löchern und Insignien geschieht. Jetzt muß sie sich der Probe unterwerfen, ob alle Theile der Arbeit an ihr planmäßig ausgeführt sind und wenn bei diesem Versuch eine unbedeutende Anzahl ausgeschieden wird, so ist der Ueberrest fertig zu nennen. Soll die nunmehr stahlblanke Feder nun noch, je nach der Leibhaberei, eine Färbung erhalten, und dunkelblau oder braun erscheinen, so bewerkstelligt dies der Fabrikant abermals durch einen Feuerangriff, der sie dann in vollendet Schönheit darstellt. Das wären im Ganzen die Wege, die die Feder selbst zu machen hat, bevor sie in die Hand dessen gelangt, der sie von dort aus andre Wege machen läßt. Wir wollen diese nicht verschließen, denn sie würden uns zu weit führen. Eins aber ist doch noch nothwendig. Die Feder braucht einen Federhalter, sonst kommt sie nicht von der Stelle, darum muß dieser, so gut wie sie selbst, in der Fabrik gearbeitet werden. Es wird ein großer Holzblock genommen und in Scheiben zerlegt mittelst einer Handhämmerei. Diese Scheiben werden in vierdeutige Löcher geschnitten, auf gleiche Art, diese Löcher im Huy gerundet, mittelst einer ähnlichen Maschine, dann auf eine abermalige in ihnen gehörige Maße geschnitten, geschrägt und mit einem Mutter verlebt. Während dieser Operationen, die mit ungemeiner Schnelligkeit vollzogen werden, wird auf andern Maschinen der stählerne Ueberwurf gesetzigt, der die Feder einzunehmen hat. Dann erst ist sie ganz fertig und kann ihre Reise ins Magazin, (Brüderstraße Nr. 26) antreten und von dort ihre weitere Wanderschaft vornehmen, durch alle Welt und in allen Formen. Man sieht, es ist mancherlei nötig, bis die Feder fertig wird. Aber jede einzelne Arbeit wird geprüft durch den Nachfolger und im Werth festgestellt an ein kleines Blättchen in einem Buch, das die Verfassungsbücher der Firma über und diese weist ihre Käufe zur Zahlung an. Ein kleineres Haus ist nothwendig, um die einzelnen Geschäfte zu vereinigen und zweihundert Arbeiter, um sich darin zu theilen. Von diesen aber ist die Hauptthätigkeit so beschaffen, daß sie durch Mädchen bestellt werden kann und sind denn etwa hundertvierzig Mädchen, die mit ihren weißen Händen alle Stufen der Feder bereiten. Sie verdienen mit zehntägigem Arbeit tägl. (Sonntags und Feiertagen ausgenommen) gegen acht bis zwölf Thaler monatlich. Die Fabrik aber bereitet so viele Federn, daß sie ein Drittheil des deutlichen Bedarfs zur Genüge fertigt. [3658]

L. Rellstab.

Herr Kaufmann Eduard Groß hier selbst.

Breslau, den 28. Oktober 1858.

Nachdem ich von Guhrau zurückgekommen war und dort von meinen Freunden über die von Ihnen importierte flüssige Seife aufmerksam gemacht wurde, welche Vortheile die jeder Hausfrau in Hinblick Erspartung der Zeit, Conveniencia der Wäsche, und daß die Hände nicht mehr aufgewaschen werden, habe ich mir von Ihnen gleichfalls zur eigenen Verwendung eine Probe holen lassen, und ich kann wirklich aus eigener Erfahrung Ihnen mittheilen, wie die Hände nicht nur nicht aufgewaschen werden, sondern die Wäsche reinigt sich in der Hälfte der Zeit und darf bei Weitem nicht durch das Auswaschen leiden.

Mir war Ihre Annonce darüber in bissigen Zeitungen entgangen, so daß ichs erst in Guhrau erfahren habe und es ist wohl im Interesse aller Hausfrauen zu wünschen, daß die größtmögliche Verbreitung dieser vortheilhaften Seife zu Theile wird.

Nessource zur Geselligkeit.  
Montag den 22. Novbr. 7½ Uhr  
Tanz. [4865]

König von Ungarn.  
Dienstag den 29. November, Nachm. 4 Uhr:  
Prämiierung  
von Dienstboten durch den Hausfrauen-Verein.  
Die geehrten Mitglieder, so wie die Damen,  
welche sich für die Zwecke des Vereins interessieren, laden hierzu ergebenst ein:  
[3861] Der Vorstand.

Im Verlage von Joh. Urban Kern,  
Ring Nr. 2 in Breslau ist soeben erschienen:

### Agenda.

Notizbuch für jeden Tag des Jahres.

Siechte Auflage. Im Anhange sind:  
Tabelle der gangbarsten Münzen, giltige Kassenanweisungen, außer Cours geckte, Notizen über falsches Papiergele, Vergleichung des preußischen Geldes mit französischem, süddeutschem und österreichischem Gelde, Zins- und Interessen-Berechnung (Jahr, Monat, Tag), Revolution des alten preußischen Gewichts in neuem (Gullgewicht), und umgekehrt, Bemerkungen über neuen Gemücht und Geld, Wertbestimmung nach dem neuen Gewicht im Vergleich zum alten, Reduktion der alten österreichischen Convent-Münze in neue österreichische Währung, Verhältniß der neuen österreichischen Währung zur süddeutschen, preußischen und französischen, süddeutsche Währung gegen norddeutsche, Tarif bei telegraphischen Depeschen. Eleg. geb. 10 Sgr., durchschoßen 15 Sgr. Durch Beifügung dieser zahlreichen Tabellen &c. ist dies beliebte tägliche Notizbuch noch praktischer geworden. [3746]

1) Zu einer bedeutenden Ziegelbrennerei, nahe bei Warthau gelegen, im Königreich Polen, wird gesucht ein sein Fach genau kennender Ziegelmeister, der auf mehrere Jahre sich kontraktmäßig verpflichtet, mit seinen Gehilfen mindestens drei Millionen Ziegeln und ein hierzu entsprechendes Quantum Dachziegeln zu fertigen. Es wird verlangt beim Kontraktabschluß eine Kautio[n] von 50 Thl. oder eine diesem Werthe entsprechende gilte Garantie.

2) Zu einer bedeutenden Kaltbrennerei in Polen, nahe an der Eisenbahn gelegen, wo bereits ein Brennofen nach Rumford's Methode aufgestellt ist, wird gesucht ein Kaltbrennermeister, der jährlich mindestens Sechzigtausend Scheffel Kali erzeugen kann. — Beim Kontrakt-Abschluß wird verlangt eine Kautio[n] von 1000 Thl. oder eine diesem Werthe entsprechende gilte Garantie. — Zum Kaltsteinbrechen und anderen dazu nötigen Arbeiten muß er seine eigene Leute halten.

Briefliche Öfferten können Franco unter der Adresse der Herren Jgn. Rosenthal und Comp. in Breslau eingeschickt werden.

Zur näheren Ausklärung der Bedingungen wollen sich die Rekruirenden am 27. Novbr. d. J. Nachmittag im weißen Adler in Breslau einfinden. [4752]

Babierzowski.

Die Posamentirwaren-Handlung von [3850]

August Beißig,  
Ring 35, Grüne-Nöhrseite,

empfiehlt:

wollene Filethabnen,  
wollene Shawls,  
wollene  
Damen- und Kinder-Gamaschen,  
wollene Unterärmlen,  
wollene Kinder-Mützen,  
Jäckchen, Hüttchen und Schuhe,

Winterhandschuhe  
in Buxskin und Seide,  
die neuesten  
Besatzarten, Coiffüren,  
Mantchetten &c.,  
sowie fertige

Stahl-Crinolinen,  
Crinolin-Stahl, Fischbein,  
Rockrohr, Gummizug, Stiefel-  
Struppen, Schnüren,  
Gimpfen &c. &c.  
in großer Auswahl zu äußerst billigen  
Preisen.  
Ring 35, Grüne-Nöhrseite.

Mein in Hirschberg Priester- u. Vorortengasse gelegenes ganz mafsiues zweistöckiges Etahns, mit 3 lichten Gemöhlen, 3 Stuben, Küchen, Kammern, großen Kellern und Bodengelaß, worinnen seit länger als 50 Jahren Garn- und Schnitt- und Modewaren-Geschäfte betrieben worden, bin ich Willens aus freier Hand, auch mit Letzterem verbunden, baldigst zu verkaufen.

Reelle Selbstäußerer erfahren auf portofreie Anfr. d. N. bei mir und dem Vorwärtsbesitzer Baudisch in Schweidnitz,

Hirschberg, im November 1858.

Frangott Baudisch Wwe. [3865]

Mein bedeutendes Waarenlager von Brettern, vorzüglich 500 Stück tierne Kern-Brettern von 2, 2½ bis 3 Zoll Stärke, so wie schöne reine ½ und ¾ Zoll-Bretter empfiehlt den gebräten Bauberen und Tischlermeistern zur geübten Abnahme.

Herrn Kaufmann Eduard Groß in Breslau. [3864]

Für Schäfereibesitzer.  
Wer in den Besitz guter, den jetzigen Conjunkturen wirtlich entsprechender Stähre kommen will, der verläume nicht, an den Herrn von Wiebeck auf Culm bei Sommerfeld in Zeit zu wenden, denn dort bekommt man gute und billige Waare, wie sie der Landwirth zu suchen nöthigt hat. [3813]

Stroppen bei Guhrau, den 19. Nov. 1858.

Spreckmann.

Ein schöner großer Reisepelz ist billig zu verkaufen. Hümmerle Nr. 36, eine Treppe.

In der Gielschen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: In Breslau vorrätig in der Sortim.-Buchhandlung von Graß, Barth u. Co. (S. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

**Erfahrungen eines bairischen Bierbrauers**  
über die Art und Weise, stets gleichmäßig kräftiges, wohlgeschmecktes und helles Bier zu erzeugen.

Von J. G. Bosz, Bierbrauer.

Vierte Auflage. — Preis 15 Sgr.

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedrich Thiele. [3801]

Vorrätig in Breslau in der Sort.-Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. (S. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

### Der praktische

## Puddel- und Walzmeister,

oder Anleitung zum Verpuddeln des Roheisens mit Steinohlen, Braunkohlen, Torf, Holz und brennbaren Gasen, so wie zur weiteren Verarbeitung des Puddelsiegels und Puddelstahls zu Stabeisen aller Art, zu Eisenbahnschienen, Spurkranzseilen, zu Blech und Draht. Von Dr. Carl Hartmann.

Mit 12 lithographirten Foliotafeln. 8. broch. 1 Thlr. 15 Sgr.

Das vorliegende Werk hilft einem dringenden Bedürfnisse zu einer Zeit ab, in welcher man überall bemüht ist, bei der Stabeisenfabrikation den Puddelprozeß einzuführen und mit dem Herdöfchensprozeß zu vertauschen. Der Leser findet darin alle Materialien, Oefen, Maschinen und sonstigen Apparate zur Puddel- und Walzarbeit, eben so allgemein verständlich als genau beschrieben und durch gute Abbildungen erläutert.

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedrich Thiele. [3811]

Bei Moritz Ruhl in Leipzig ist erschienen, in Breslau vorrätig in der Sortiments-Buchhdlg. von Graß, Barth u. Comp. (S. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

### Das zu frühzeitige

## Verblühen weiblicher Schönheit,

dessen Ursprung und einzige sicherste Verhütung desselben.

### Ausschlüsse und Rath

für das schöne Geschlecht in gesunden und kranken Tagen.

Preis 15 Sgr.

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedrich Thiele. [3866]

In der Herber'schen Universitäts-Buchhandlung (E. Roth) in Gießen ist erschienen, in Breslau vorrätig in der Sortim.-Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. (S. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

## Die Heilmittel Rademacher's

und der naturwissenschaftlichen Therapie

von

Dr. Karl Kissel.

Preis 1 Thlr.

In Brieg: A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedrich Thiele. [3867]

Im Verlage von Matthes in Leipzig ist erschienen, in Breslau vorrätig in der Sortiments-Buchhandlung von Graß, Barth u. Co., (S. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

## Englisch-Spanisch-Deutscher

## Dolmetscher.

Leichteste Methode zur Erlernung des Spanischen und Englischen ohne Lehrer.

### Ein theoretisch-praktischer Wegweiser

für deutsche Kaufleute und Auswanderer nach Mexico, California, Guatemala, den westindischen Inseln, Columbian, Peru, Bolivia, Chile.

Preis 20 Sgr.

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Poln.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedrich Thiele. [3868]

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ergebenst eine Partie von über 2000 Roben, die ich fast auf die Hälfte des bisherigen Preises zurückgesetzt habe, einer gütigen Beachtung. Es befinden sich darunter:

Roben à 1½ Thlr. in Poil de Chèvre, Napolitain, Batist, Percalin etc.

Roben à 1¼ Thlr. in Mousseline de laine, Poplin, Cachemir etc.

Roben à 1 Thlr. in Poil de Chèvre prima, Twilld, Batist, Mousseline de laine prima, Victoria etc.

Roben à 3 Thlr. in Rips (neuer Stoff), Halbseide, Mousselinette, Tarletan à deux jupes und Volants, Barège à Volants etc.

Roben à 3½ Thlr. in Victoria, Poplin (travers), Sevigne, Satin à carreaux, Cachmir (reine Wolle), Poplin à Soie, Chine etc.

Eine Partie Seidenstoffe (Foulards), die berliner Elle à 13 Sgr.

## P. Schreyer,

[3835]

Albrechtsstraße Nr. 11, im zweiten Viertel vom Ringe.

## Eduard Groß'sche Brust-Caramellen.

Nachstehend wiederholte geehrter Auftrag bietet erneuert für den unseren Groß'schen Brust-Caramellen vorangehenden herrlichen Ruf die erfreulichste Bürgschaft:

„Herrn Kaufmann Eduard Groß in Breslau.“

Wissed, den 2. November 1858.

Ew. Wohlgeborenen erfuhe ich ergebenst, mir abermals für die mitinliegenden 3 Thaler von Ihnen wohlthuenden Groß'schen Brust-Caramellen, und zwar:

1 Carton à 1 Thlr. — Sgr.	1 Thlr. — Sgr.
3 " à ½ " 15 "	1 " 15 "
2 " à ¼ " 15 "	— " 15 "

zu senden und bitte so bald wie möglich.

Achtungsvoll ergebenst

G. E. Wraas, Schmiedemeister.

Handlung Eduard Groß in Breslau,  
am Neumarkt 42. [3859]

## Großer Eisengusswaren-Ausverkauf gros&en détail.

Berschiedene Defen, als: Schüssel-, Bott- und Kochherdfen, Platten, Ofentöpfe, Wagenbüchsen, Wasserwannen, Bügel-eisentümern, sowie auch diverse Küchen-Geschirre, werden täglich von 9-12, und von 2-5 Uhr Antoniusstraße Nr. 35, im weissen Storch, bedeutend unter dem Hüttenpreise verkauft. Wiederverkäufern bin ich ermächtigt, außerdem einen bedeutenden Rabatt zu bewilligen. [4919]

J. Wiesenber, wohnhaft Albrechtsstraße Nr. 5.

## Billiger Verkauf von Weihnachts-Geschenken,

### Riemerzeile Nr. 10.

1 seidenes Kleid von 14 Br. Ellen, bester Qualität, von 8 Thlr. an,  
1 wollenes Kleid von 14 Br. Ellen von 1½, 2 und 3 Thlr.,  
1 Batist- oder auch Barege-Kleid von 2 Thlr. an,  
1 echtfarbiges Kattun-Kleid von 10 Br. Ellen, ¼ breit, 1 Thlr.,  
Umschlag-Tücher, wollene und seidene Röste werden zu auffallend billigen Preisen verkauft. [4902]

### W. Samter, Riemerzeile Nr. 10.

Auswärtige Bestellungen werden gegen baare Einsendungen bestens ausgeführt.

### Für 9 Sgr.

ein praktisches Weihnachts-geschenk:  
Eine Büchertasche (Verkaufspreis) 5 Sgr. — Pf.  
6 Schreibbücher mit fein. Papier 3 = —  
Eine elegante Federschreibe 1 = —  
Zwei Stahlfeberhalter, à 6 Pf. 1 = —  
Zwei Bleistiftern, à 6 Pf. 1 = —  
Ein Lineal — = 3 =  
Eine Schieferatafel 1 = —  
Sechs bunte Schieber, à 1 Pf. 1 = 6 =  
Zwölf gute Stabsfedern 1 = —  
Drei color. Bilderbogen, à 6 Pf. 1 = 6 =  
Summa 15 Sgr. 3 Pf.

Diese Gegenstände, welche einen vollen Werth von 15 Sgr. 3 Pf. haben u. durchweg brauchbar sind, verkaufe ich für nur 9 Sgr., also um noch mehr als 33% Prozent billiger, als alle die andern Handlungen.

[3838] Die bekannte billige Papier-Handlung von S. Bruck, Nikolaistraße Nr. 5.

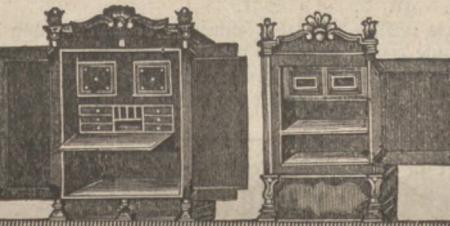
## Herforder Handgespinnt-Leinen

Herforder Verein in Herford bei Bielefeld.

Der Verkauf dieser Leinwand wie auch Tischzeuge, Handtücher und Taschentücher befindet sich während des breslauer Marktes

### im Leinwandhause,

im ersten Stock, um die Treppe links, hinten.



### H. Brost's Fabrik,

Neuweltgasse Nr. 36,  
versertigt und empfiehlt hier selbst nur allein eiserne Geldschränke mit hermetischen Verschluß, welche in München und Paris mit der ersten Preis-Medaille ausgezeichnet wurden, und die sich auch in Wahrheit durch eine bisher unübertroffen 4ständige Feuerprobe (s. Bresl. Ztg. Nr. 317) praktisch bewährt haben.

Gegenwärtig sind solche wieder in den gangbarsten Größen und zu den solidesten Preisen vorrätig. Auch werden Bestellungen auf beliebige Größen älterer und neuer Konstruktion prompt und rell ausgeführt. [3826]

## Die Spielwaren-Handlung H. E. Neugebauer,

**Ferdinand Hirt,**  
Königliche Universitäts-Buchhandlung in Breslau  
am Naschmarkt Nr. 47.

In unserem Verlage sind erschienen und zu beziehen  
durch F. Hirt's königliche Universitäts-Buchhandlung in Breslau: [3814]

**OEVRES  
DE FREDÉRIC LE GRAND.**

Publées, sur l'ordre de Sa Majesté le Roi, par une commission de  
l'Académie royal des sciences.

TRENTE VOLUMES, TABLE CHRONOLOGIQUE GÉNÉRALE  
ET PLANS.

1846—1857. 700 feuilles, format impérial, in 8. broché. Prix: 55 thalers.

Oeuvres historiques, tom. I—VII, Oeuvres philosophiques,  
tom. VIII, IX, Oeuvres poétiques, tom. X—XV, Correspondance,  
tom. XVI—XXVII, Oeuvres militaires, tom. XXVIII  
—XXX avec 51 plans in folio, table chronologique générale.

On vend séparément: Oeuvres historiques, 7 volumes.

Prix: 7½ thalers.

Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Deker) in Berlin, Wilhelms-Strasse 75.

Bei J. Hölscher in Coblenz ist erschienen und vorrätig  
in F. Hirt's königlicher Universitäts-Buchhandlung in Breslau: [3815]

**Der dürstende Jesus.**

Ein Buch zur Belehrung und Erbauung

von Fr. Büst,

Pfarrei zu Miesenich a. d. Mosel.

2te Auflage. 8. Geheftet. 12 Sgr.

Der rühmlichste bekannte Herr Verfasser macht in diesem Werthe jenes Wort, welches Jesus am Kreuze gesprochen, zum Gegenstande seiner Betrachtung. — Was er hierüber unter jedesmaliger ausführlicher Nutz-Anwendung auf 269 Seiten sagt, ist so schön, so gediegen, so geistreich und doch so leicht faßlich, so gemüthvoll, so erbauend, so praktisch und zeitgemäß, daß das Buch in der That eine sehr beachtenswerte Erziehung auf dem Gebiete der ascetischen Literatur ist. Man kann nur wünschen, daß es möge in recht viele Hände gelangen und in recht vielen Herzen eine wahrhafte, erfolgreiche und nachhaltige Beachtung finden.

Im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung in Hannover ist soeben wieder erschienen  
und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

in Breslau durch F. Hirt's königliche Universitäts-Buchhandlung:

**Dr. Joh. Christ. Aug. Heyse's**

allgemeines verdeutschendes und erklärendes

**Freimdwörterbuch**  
mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung der Wörter nebst genauer  
Angabe ihrer Abstammung und Bildung.

Zwölftes Ausgabe.

Neu verbessert und sehr bereichert herausgegeben von

**Dr. C. W. F. Mahn.**

Erste Lieferung. gr. 8. 15 Sgr.

Diese neue sehr verbesserte und bereicherte zwölftes Ausgabe erscheint zur Erleichterung der Anschaffung in Lieferungen und wird im Laufe des Jahres 1858 vollendet werden. Ungeachtet der weit vorzüglicheren Ausstattung und der noch inhaltsreicherem Sach-Einrichtung wird der bisherige Preis von 3 Thaler für das Ganze beibehalten, oder doch nur sehr unbedeutend erhöht werden. [3816]

Im Verlage von Richard Neumeister in Leipzig erschien: [3817]

**Die Goldquelle,**

oder:

**Der Landwirth auf dem Wege des Fortschrittes.**

Eine Erzählung für's Volk

als Beitrag zur Hebung der Landwirtschaft.

Von Heinrich Schwert.

Preis: gebettet 22½ Sgr. — cartonierte 25 Sgr.

Dieses wahrhaft gemeinnützige und volkshümliche Buch, welches in einer leicht verständlichen und erzählenden Weise einen höchst wichtigen und zeitgemäßen Gegenstand abhandelt, kann Allen, denen die Hebung der Landwirtschaft und damit des Volkswohlstandes am Herzen liegt, angelegenstest empfohlen werden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,

in Breslau durch F. Hirt's königliche Universitäts-Buchhandlung.

**Neues Prachtwerk.**

So eben erschien und ist bei Trewendt & Granier (Albrechtsstrasse

Nr. 39), so wie in allen Buchhandlungen zu haben: [3810]

**Argo. Album für Kunst & Dichtung.**

1859.

Mit Kunstd-Beiträgen von

W. Amberg, C. Arnold, Lud. Burger, C. Cretius, A. Haun,  
Th. Hosemann, H. Kretschmer, Ludw. Löffler, Ad. Menzel,  
Ed. Pape, W. Riefstahl, C. Steffeck, O. Weber, O. Wisniewski,

und Dichtungen von

H. v. Blomberg, F. Eggers, Th. Fontane, Em. Geibel, R. Gottschall, Th. Heyse,  
B. v. Lepel, H. Lingg, W. v. Merckel, Chr. Fr. Scherenberg, Th. Storm.

Herausgegeben von

Fr. Eggers, Th. Hosemann, B. v. Lepel.

Größtes Quartformat. Mit 18 lithogr. Kunstdrucken, von den Künstlern selbst auf Stein gezeichnet, 6 Illustrationen u. 1 Titelblatt in Farbendruck brillant ausgeführt.

Preis brosch. 5 Thlr. 20 Sgr. — Höchst eleg. geb. mit vergoldeter Deckelpressung u. Goldschnitt Preis 7 Thlr. — In Maroquin Preis 10 Thlr. — In Sammet Preis 17 Thlr.

Die Jahrgänge 1857 und 1858 sind, soweit der nur noch geringe Vorrath

reicht, zu denselben Preisen zu beziehen.

Zum dritten Male bietet die „Argo“ den zahlreichen Freunden ihre aus vereinten Kräften von namhaften Künstlern u. Dichtern hervorgegangenen Schöpfungen dar. Ein redliches Streben nach immer höherem Ziele wird Niemand verkennen, und so glauben wir auch diesmal ein Prachtwerk im besten Sinne geliefert zu haben, das nicht blos mit äußerlich leerem Schmucke prangt, sondern das wahrhaft Schöne mit ächtem innerem Werth vereint.

Verlagshandlung Eduard Trewendt.

**Die Zucker- und Honigkuchen-Fabrik von  
Carl August Schubert aus Dresden**

empfiehlt allen hohen Herrschaften und geehrtesten Eintäufern, zumal bei herannahendem Weihnachtsfeste für gegenwärtigen Markt sein reichhaltiges und sein assortiertes Honigkuchen-Lager, als: Macronenfuchen, Vanillefuchen, Rosenthalfuchen, vorzüglichen Nürnbergfuchen in Pasteten, Victoria-Victoria-Kuchen, Pariser Pfastersteine von bekannter Güte, Spätzle und Kanonenkügeln, überzogene Pomeranzenschalen, Calmus, Rettig- und viele andere Bonbons, insbesondere dergleichen für Husten- und Brustleidende u. s. w. [3842]

Bitte genau auf obige Firma zu achten.

Mein Stand ist: vis-a-vis Herrn Kaufmann Cadura am Ringe.

Carl August Schubert aus Dresden.

**Die Iduna in Halle a. S.**

bietet neben ihrer Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherung  
durch ihre

**Sterbe-Kasse**

auch den minder bemittelten Ständen Gelegenheit, durch Versicherung von 50 bis 200 Thlr. gegen jährliche, halb- und vierteljährliche und monatliche Beiträge für den Todessfall zu Gunsten Hinterbleibender zu sorgen. Um 50 Thlr. Sterbegeld zu erwerben, hat z. B. ein 30jähriger täglich nicht ganz 1½ Pfennig.

zurzeit zulegen, und wer heute die ersten Beitragsschritte gezahlt und eine Police erworben hat und vielleicht morgen stirbt, dessen Familie sind die 50 Thlr. Sterbegeld eben so sicher, als wenn er dieselben während vieler Jahre mühsam gespart hätte. An den erwarteten Groschen knüpft sich hier also auch sofort der beabsichtigte Erfolg und zwar ganz unabhängig von der Lebensdauer des Sparenden. Darin aber liegt der Vorzug des Sparen zum Zweck der Lebens-Versicherung vor dem Sparen in gewöhnlicher Weise. Denn wer weiß, ob er so lange lebt, als z. B. zur Ersparung jener 50 Thlr. nötig ist?

Mit Prospekten und jeder sonst wünschenswerten Auskunft stehen zu Diensten hier in Breslau

die General-Agentur, Büttnerstraße Nr. 30,

C. Scholtz, Schiefebrücke Nr. 34,

H. Straße, Junkernstraße Nr. 33,

Th. Weltner, Reiterberg Nr. 6 und

Th. F. Badig, Alte-Torstraße Nr. 2

und in der Provinz die resp. Spezial-Agenturen. [3827]

MEDAILLES  
D'OR  
1845.

PATE PECTORALE  
à la Réglisse  
DE GEORGÉ  
Pharmaciens d'Epinal (Vosges)

MEDAILLES  
D'ARGENT  
1845.

**Brust-Bonbon,**

nach Art der Reglise,

von Süßholz und Gummi,

seit Jahren anerkannt von der größten Wirksamkeit bei Heilung von Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh, so wie bei allen Reizungen der Brust und des Halses.

(Auf jeder Schachtel ist der Name Georges d'Epinal gefällig zu beachten.)

[3610] ¼ Schachtel 16 Sgr., ½ Schachtel 8 Sgr.

**Alleinige autorisirte Hauptniederlage**

in Breslau bei **J. F. Ziegler**, Herrenstraße 20.

Bezüglich anderweitiger Annoncen erklären wir hiermit, dass sich die alleinige autorisirte Haupt-Niederlage der Pâte Georgé für Breslau und Schlesien bei Herrn J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstraße 20, befindet, und dass nur in dieser Haupt-Niederlage, und den von derselben abhängigen Commanditen für die Güte und Ehrlichkeit der Waare garantirt wird. Paris, den 4. November 1858.

Reynal frères & Co., seuls successeurs de Mr. Georges d'Epinal.

[4862] **Ausverkauf.**

**Die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung**

**M. Wolff,**

Albrechtsstraße Nr. 57, neben Herrn Molinari und Söhne, verkauft en gros und en détail zu auffallend billigen, aber festen Preisen:

Kreis- und gebüschte Leinwand, das Stück von 4½ bis 40 Thlr.

edte Büchen- und Inlet-Leinwand, vollständige Breite, à 2½, 3, 3½, 4, 4½ Sgr.

Bett- und Matrasen-Driilich, à 3, 3½, 4, 5, 7½ Sgr.

Schröder, ¾ breit das Stück, à 5, 6, 7 Sgr.

Riegel- und Kleider-Kattune, à 2½, 3, 4 Sgr.

Napolitains und poil de chèvres, à 2½, 3, 4, 4½ Sgr.

Camelot, Twill und Mixlustre, à 4½, 5, 6, 7 Sgr.

Leinen- und Shirting-Oberhemden, das Stück 25, 27½ Sgr., 1 bis 3 Thlr.

Leinen- und Shirting-Damenhemden, das Stück 10, 12, 15, 25 Sgr. bis 2 Thlr.

Arbeitshemden, 15, 20, 25 Sgr.

Unterkleidshosen in Parchen und Leinen, à 12, 15, 20, 25 Sgr.

buntgekreiste sächsische Flanelle, der vollständige Rock 1½ Thlr.

Zudem empfiehlt diefe ein großes Lager wollener Gesundheits-Jacken, Hemden, Hosen und Leibbinden, weiße und bunte Flanelle, weiße, bunte, leinene, schweizer und seitene Taschentücher, Taschentücher, Servietten und Handtücher, weiße und bunte Kaffee-Servietten, weiße und bunte Bettdecken, Gardinenzeug, wollene Umschlagtücher, Kattun- und leinene Halstücher, Schlafröcke und Hosenzeug, weiße, bunte Pique-Bette und Plüschtücher, Parchente, so wie noch mehrere Andere Artikel zu auffallend billigen Preisen.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

**Nr. 9. Neuscheide Nr. 9.**

**Großer Ausverkauf**

bei **D. Wartenberger.**

Laut nachstehendem Preis-Courant verkaufe ich offizierte Artikel in guter Qualität zu auffallend billigen Preisen, und mache ich besonders ein geehrtes Publikum für die bevorstehenden Weihnachts-Einkäufe auf mein gut assortiertes Waren-Lager aufmerksam.

Für 3 Thlr. 8½ lange Ellen französischen Thibet.

2½ " 11 " ¼ faconierte Mixed Lustre.

1½ " 11 " ¼ glatten Mixed Lustre.

1½ " 13 " karrirten Poil de chevre in prachtvollen Mustern.

1½ " 12 " ¼ gemusterten Orlin in allen Farben.

1½ " 13 " karrirten Lama.

1½ " 10 " ¼ französischen Kattun in allen Farben.

1½ " 11 " ¼ Kattun echtf. in allen Farben.

2 " 1 warmes wollenes Shawltuch.

25 Sgr. 1 ¼ großes wollenes Umschlagetuch.

20 " 1 couleure seidene Moiree-Weste.

14 " 1 schwarz seidene Moiree-Weste.

15 " 1 schwarz seidenes Herrenhalstuch.

14 " 1 Chenille-Chawlchen.

# Zweite Beilage zu Nr. 545 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 21. November 1858.

**Bekanntmachung.** [1335]  
Konkurs-Eröffnung.  
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.  
1. Abtheilung.

Den 20. Novbr. 1858, Vorm. 11½ Uhr.  
Über das Vermögen des vormaligen Haushalters A. Tobias, Matthiasstraße Nr. 12 hier, ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Bouneß hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 27. Novbr. 1858 Vormittags

11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Richter Dicthuth im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorläufe über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrt haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. Dez. 1858 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahn zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Dienigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrede,

bis zum 18. Dezbr. 1858 einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Zeit angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Belebung des definitiven Verwaltungs-Per-

sonals

auf den 8. Januar 1859, Vormittags

10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Richter Dicthuth im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abbaltung dieses Termins wird gegebenfalls mit der Verhandlung über den Astor verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abchrist derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muss bei der Ablistung seiner Forderung einen am liegenden Tage wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Alten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte, Jutitz-Räthe Platner und Horst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

**Bekanntmachung.** [1277]  
Konkurs-Eröffnung.  
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung I.

Den 6. Novbr. 1858 Vormittags 11 Uhr.

Über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Joachimsohn, Blücherplatz Nr. 19 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 2. Novbr. 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ernst Leinß hier, Karlsplatz Nr. 1 hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 13. Nov. 1858, Vormittags

11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-

Rath Schmedel im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorläufe über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrt haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 4. Dezbr. 1858 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahn zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfand-Habber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zum notwendigen Verkaufe des hier am Wohlmarkt Nr. 10 belegenen, auf 12,110 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. gezeichneten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 23. Febr. 1859 Vorm. 11 Uhr

im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Büro XII. eingetragen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht erzielbaren Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 12. August 1858. [555]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

In dem Konkurs über das Vermögen der Kurwaarenhändlerin Agnes Zechel ist der Kaufmann Ernst Leinß hier zum endgültigen Verwalter der Masse bestellt worden. [1332]

Breslau, den 17. November 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Eine zweispännige Pony-Equipage steht zum Verkauf. Näheres in der Wein-Handlung Ring Nr. 18. [4921]

**Bekanntmachung.** [1320]  
Zur Vergabe des alten Lagerstocks aus den hierigen Garnison-Anstalten pro 1859 wird seitens der unterzeichneten Verwaltung ein öffentlicher Lizitations-Termin auf

Donnerstag den 25. Novbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr, im Bureau der selben anberaumt, und werden Bietungslustige hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die näheren Bedingungen dabei in den Umschlüssen bei uns eingesehen werden können. Um 12 Uhr Mittags wird kein Gebot mehr angenommen.

Breslau, den 17. November 1858.

**Königl. Garnison-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.** [1330]  
Durch den Besitzer des Ritterguts Chelmino, Kreis Samter, sind folgende auf denselben haftende 3½ prozentige Pfandbriefe abgelöst und sollen im Hypothekenbuch gelöscht werden. Zu diesem Bebau werden solche hiermit aufgestellt:

Pfandbr. <sup>z</sup>	Gut.	Kreis.	Br.
Nr.	Amor.	Thaf.	Uhr.
21	4240	Chelmino	Samter
28	4560	dito	dito

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher aufgefordert, solche in coursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Biscoupons von Januari 1859 ab, schon in dem pro Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinsenzahlungstermine, und zwar in der Zeit vom 4. bis Ende Februar 1859 bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an meine Kasse, gegen Empfangnahme einer darüber zu erhebenden Rekognition einzuliefern, und demnächst den Rennwert der eingelieferten Pfandbriefe in baarem Geld am 2. Juli 1859 zu erheben.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe mit unstränkten Schreiben einzuliefern, wonach ich ihnen die Rekognition und seiner Zeit die Valuta dafür al pari wird zugestellt werden.

Breslau, den 8. November 1858.

**General-Landschafts-Direktion.**

**Bekanntmachung.** [3601]

Die zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmann und Premier-Lieutenant Kellner gehörigen Nachlaß-Grundstücke und zwar

I. die ein Ganzes bildenden Grundstücke Nr.

126, 127, 128, 133 a und 133 b, und

II. das Grundstück Nr. 412 der Stadt Reichenbach, so wie mehrere kürzerne Färbeleßel alines sollen in dem Wege der freiwilligen

Lizitation veräußert werden.

Die Grundstücke ad I enthalten ein dreistöckiges mit Kupfer gedecktes Haus mit Observatorium, einem Saal, 14 Stuben, Komptoir, 4 Gewölben, 4 großen Kellern, einem Nebenhaus mit 2 Stuben, 2 Gewölben und Keller, ein Haus mit einer Schrot- und Mehlmühle mit Drommel, ein massives Färbereigebäude, ein massives Wintertrockenhaus, eine Sommeretrockenhäng, eine große Röhrmangel, — der Mangeltisch von Granit — nebst 2 Preisen, 1 Kalander, eine Schmiede, 1 Holzraspel, eine große Stärkefabrik mit Göpelwerk nebst Maschinen und Gerät für die Stärkefabrikation, einen massiven Verdestall mit Wagenremise, 2 mit Ziegeln gedeckte Remisen, einen kleinen Garten, Hofraum, 2 Brunnen.

Das angrenzende Grundstück ad II enthält die Stall- und Wagenremise-Gebäude der früheren Posthalterei, Durchfahrt und Hofräume.

Zur Abgabe der Gebote

a) auf die Grundstücke ad I ist ein Termin auf den 7. Dezember c. Nachm. 3 Uhr,

b) auf das Grundstück ad II. und auf die Färbeleßel auf den 18. Dezember c. Nach-

mittags 3 Uhr,

in dem Kaufmann Kellner'schen Comptoir hierfür anberaumt, zu welchem Kaufstätige eingeladen werden.

Auf Erfordern hat im Bietungstermine jeder Bieter auf die Grundstücke ad I. 2000 Thlr., auf das Grundstück ad II. 500 Thlr. Kavution zu bestellen. Der Verlauf der kupfernen Färbeleßel erfolgt gegen sofortige Baarzahlung.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Nähere Auskunft wird in der Kanzlei des Rechts-Antwaltes v. Damitz in Reichenbach erhältlich.

Reichenbach i. Sch., den 9. Novemb. 1858.

Die Kellner'schen Erben.

**Bau-Berichtigung.** [1329]

Im Auftrage der königl. Regierung zu Breslau soll der Bau einer neuen Scheune, von Bindwerk mit massiven Giebeln, auf der Rathaus-Plattform zu Stuben, veranschlagt auf 2088 Thlr. öffentlich an den Mindestfordernden veräußert werden. Hierzu ist Montag den 29. Novbr. d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Rathaus zu Stuben Termin angesetzt, in welchem jeder Bieter eine Kavution von 350 Thlr. zu deponieren hat.

Die königl. Regierung behält sich die Wahl unter den 3 Mindestfordernden vor. — Anschlag und Zeichnung sind in meinem Amtsziale und im Terme einzusehen.

Breslau, den 15. Novbr. 1858.

Der königl. Kreis-Baumeister Bölfel.

Die Einzahlung der Pfandbriefzinsen erfolgt bei den hierigen Fürstenhums-Landgerichten den 21., 22., 23. und 27. Dezember d. J. und die Auszahlung derselben den 28. und 29. des gesuchten Monats. Die Kasse wird an letzteren Tage Mittags um 12 Uhr geschlossen.

Jauer, den 11. November 1858. [1331]

**Schweidnitz-Jauer'sche**

Fürstenhums-Landgerichts-Direktion.

(gez.) Otto Freiherr v. Bödlitz.

Breslau, den 12. August 1858. [555]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

In dem Konkurs über das Vermögen der Kurwaarenhändlerin Agnes Zechel ist der Kaufmann Ernst Leinß hier zum endgültigen Verwalter der Masse bestellt worden. [1332]

Breslau, den 17. November 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Eine zweispännige Pony-Equipage steht zum Verkauf. Näheres in der Wein-Handlung Ring Nr. 18. [4921]

**Bekanntmachung.** [1334]  
Der Konkurs über den Nachlaß des Rämmers Philipp Koch ist beendet.

Glatz, den 17. November 1858.

**Königl. Kreis-Gericht.** 1. Abtheilung

[1333] **Holz-Verkauf.**

Freitag den 17. Dezember, Morgen 9 Uhr werden im Gaihof des Schmidt in Karlsmarkt diverse Bau- und Brennholz der Distrikte Ratzschwitz, Althammer, Seidlin, und Dinstag den 21. Dezember Morgen 9 Uhr im Gaihof des Goldstein hier

diverse Bau- und Brennholz der Distrikte Moselache, Oderwald, Stoberau, Alt-Eölln, aus der Totalität und der Stoberauer Abfindungsfläche, nahe bei der Stoberauer Mühle, gegenbare Bezahlung meistest veräußert werden.

Stoberau, den 20. November 1858.

**Der Obersöldner Middendorff.**

Die Lieferung des für Karlssegen- und Kralau-Grube bei Wyslowitz pro 1858/59 erforderlichen Grubenholzes, ca. 1000 Stamm-Sparren und 500 Stück Reißplatten, nebst Bohlen, Brettern und Strohdämmen, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden und wollen Lieferungslustige ihre Öfferten unter der Bezeichnung „Hohlförderung für Karlssegen-Grube“ bis zum 6. Dezember d. J. an den Unterzeichneten einreichen. Die Lieferungsbedingungen sind bei dem Schichtmeister Láske auf Karlssegen-Grube einzusehen, oder können gegen Erfüllung der Copialien zugeleitet werden.

[3780] Etuijet per Rybnik, den 16. November 1858.

**Langenmayr.** Repräsentant.

[3628] **Auktion.**

Montag den 22. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadtgerichtsgebäude circa 700 Paar Gummischuhe, 14 Regenröcke, eine Partie Offenbaader Ledermäntel, bestehend in Nähe und Reitnecessairs und Brieftaschen, ferner circa 100 St. Arme - Rätsch

# 250,000 Gulden neue österr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden 2. Januar stattfindenden Gewinn-Ziehung  
der kaiserl. königl. österreichischen Part.-Eisenbahnloose.  
Kein Prämien-Anlehen besteht, welches so viele hohe Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien, dem Publikum bietet.

Die Hauptgewinne des Ausleihens sind nämlich: 21mal wiener Währung fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 370mal fl. 5000, 20mal fl. 4000, 258mal fl. 2000, 754mal fl. 1000 und was nicht zu übersehen ist, daß im schlimmsten Fall jedes Obligationenloose doch mindestens 140 fl. im 24 Guldenfuß oder 80 Thlr. preuß. Cour. erzielen muß.

Obligationenloose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tagescours. [3600]

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loos direkt von unterzeichnetem Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt. Pläne gratis — Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. — Anträge sind direkt zu richten an

**Stier & Greim,**  
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft  
in Frankfurt a/M.

## Avis!

Breslau, den 20. November 1858.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich heute am **Ring Nr. 28** und **Schweidnigerstrasse-Ecke**, im **Müller'schen Hause** 1ste Etage, ein neues Etablissement für meine eigene Rechnung unter der Firma:

## Café Mertens

begründet habe. — Meine geräumigen schönen Lokalitäten, im lebhaftesten Stadttheile Breslaus, sind elegant und praktisch nach dem Style der in **Wien**, **Berlin**, **Hamburg** etc., so beliebt gewordenen **Café's** arrangirt und habe ich mein

## Restaurations-, Wein- u. Biergeschäft nebst Billard und Lese-Salon

derart eingerichtet, daß ich jeder Anforderung zu genügen im Stande bin. — Um geneigte Beachtung dieses Unternehmens bittet ergebenst: [3795]

**Otto Mertens, Ring Nr. 28.**

## Damenmäntel, Burnusse und Jacken in allen Gattungen

empfiehlt in grösster Auswahl en gros und en détail:

Kinder-Mäntel  
aller Gattungen  
und  
Größen.

**E. Breslauer,**  
Albrechtsstrasse-Ecke 59, erste Etage.

Knabenpaletots  
in  
allen Größen. [3833]

## Manufaktur- und Modewaaren-Handlung von Sigmund Schlesinger, Ring Nr. 34.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu billigen Weihnachts-Einkäufen zu geben, habe ich einen Theil meines Lagers im Preise bedeutend zurückgesetzt.

Es bietet sich unter den dazu bestimmten Stoffen, namentlich in der ersten Zeit, eine schöne Muster-Auswahl und außerordentlich Preiswürdiges dar, da sämtliche Artikel von guter Qualität und grössten Theils aus letzter Saison sind.

Die festen Preise sind auf jedem Gegenstande vermerkt. [3837]

**Sigmund Schlesinger.**

## Seiden-Band-, Tüll- u. Spitzen-Handlung von J. Guttmann, Ring 39.

Mein Seiden-Band-, Tüll- und Spitzen-Lager ist, nachdem ich es wieder für eigene Rechnung übernommen habe, mit allen zu obiger Branche gehörigen Artikeln auf das beste sortirt, und empfehle ich sämtliche Puz-Artikel zu auf-fallend billigen Preisen. [3808]

**Seiden-Band- und Spitzen-Handlung**  
**J. Guttmann, Ring 39.**

Mit hoher königlich preuß. Ministerial-Koncession und von vielen hohen königlich preußischen Behörden zum freien Verkauf sanctionirt! Mit kaiserl. königl. österreichischem ausschließ. Privilegium!

**Kummerfeld'sches Wasch-Wasser.** Seit 70 Jahren rühmlich bekannt in Hinsicht seiner Wirksamkeit bei vielen Hautanomalien, namentlich bei allen Flechten, Kupferflecken, Schwinden, Hirschlässchen und allen anderen häutigen Auschlägen, ohne alle schädlichen Folgen für die übrige Gesundheit. — Laufende unter ehrenvollen Testen gewährten erfreuliche Bürgschaft, unter Anderen wie folgt:

Während meiner 28jährigen Praxis in Weimar habe ich das Kummerfeld'sche Waschwasser sehr häufig bei verschiedenen Formen von Hautanomalien, namentlich bei verschiedenen Arten von Flechten, Haarlinien, Schuppenflecken etc., und zwar stets mit entschieden Erfolge angewendet, ohne daß sich jemals eine nachteilige Rückwirkung auf den Gesamtorganismus gezeigt hätte. — Ich bezeuge dieses hierdurch der Wahrheit getreut.

Weimar, den 12. September 1850. Dr. Moritz Stark, praktischer Arzt, auch Arznei-, Krankenhaus- und Justizhaus-Arat.

Die ganze Flasche kostet 2 Thlr. 5 Sgr., — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. und habe ich für Schlesien alleiniges Depot der [3338]

**Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42**

Dr. Ludwig Hoffmann, grossherzogl. Berggrath und Hof-Apotheker.

## Aromatische Schwefel-Seife

aus königl. preuß. koncess. Seifenfabrik, approbiert und empfohlen vom königl. preuß. Medizinalrat Dr. Niemann, vom königl. preuß. Stabsarzt Dr. Heße, als vorzügliche Toilettenseife zur Begegnung und Entledigung von Haut-Matzen. Bei Gebrauch des Kummerfeld'schen Waschwassers ist daher die Anwendung dieser Seife besonders empfehlenswert. Preis per 2 Stück 5 Sgr.

Wiederverkäufer erhalten den besten Rabatt. [3693]

**Handlung Ed. Groß in Breslau, Neumarkt 42.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste und bei Einkäufen hierzu, empfiehlt Joh. Gottl. Berger, Orlauerstraße Nr. 72 seine Honigkuchenfabrik.

Die hier gefertigten Waaren sind durch ihren Wohlgeschmack und ihre Preiswürdigkeit bekannt, und entsprechen gewiß den gestellten Anforderungen. Geneigte Bestellungen erüche ich rechtzeitig eininden zu wollen, da die Anhäufung von geehrten Aufträgen so kurz vor dem Weihnachtsabend sehr oft hinderlich ist, die selben ganz nach Wunsch auszuführen. Die nötigen Kisten werden auf Verlangen billigst beschafft. [4741]

## Für Optiker und Photographen.

Mit dem 1. Oktober d. J. habe ich in Berlin, Leipziger-Straße Nr. 29, Ende der Friedrichstraße, eine Agentur unter meiner Firma und unter der Leitung meines langjährigen Mitarbeiters Herrn W. Heinrich errichtet, und damit ein Musterlager meiner sämtlichen, und ein Groß-Lager der gangbarsten optischen Fabrikate, bestehend in Brillenfassungen, Brillengläsern, Lorgnetten, Fernrohren, Operngläsern, Apparaten zur Photographie mit Objektiven ohne Focuss-Differenzen etc. verbunden, um den Optikern und Photographen, welche Berlin besuchen, Gelegenheit zu geben, meine Fabrikate zu prüfen. Apparate zur Photographie werden unter Garantie in einzelnen Stücken abgeliefert.

Berlin, im November 1858. Emil Busch, Besitzer der l. priv. optischen Industrie-Anstalt in Rathenow.

## Die Conditorwaaren-Fabrik von S. Czelliizer

in Breslau, Antonienstraße Nr. 4, empfiehlt alle Arten Conditorwaaren in vorzüglicher Güte, im Einzelnen, so wie zum Wiederverkauf; besonders die seit einer Reihe von Jahren durch ihre heilame und wohlthiende Wirkung vielfach anerkannten

## Brust-Caramellen und Husten-Pastillen.

Gleichzeitig offerre ich zum bevorstehenden Feste die feinsten Confituren in reichhaltigster Auswahl, und enthalte mich bei der bekannten Preiswürdigkeit meiner Fabrikate aller grobsätzigen Anpreisungen. [4870]

Der Schirm-Fabrikant

## Alex. Sachs aus Köln a. R.

wird hier wieder während des Jahrmarkts verkaufen:  
Sehr dauerhafte und elegante Regenschirme in schwerer Seide, pr. Stück 2 1/2, 2 1/4, 2 1/2, 3 u. 3 1/2 Thlr., Regenschirme von engl. Leder pr. Stück 1 u. 1 1/2 Thlr., Zeugregenschirme und Kinderschirme à 15 und 20 Sgr., en tous cas sehr billig.

Gestelle werden in Zahlung genommen. Sämtliche Schirme sind ihrer Güte und Billigkeit halber nützlichste Weihnachtsgeschenke. Verkauf nur während des Jahrmarktes im Gasthof zum blauen Hirsch, Orlauerstraße Nr. 7.

## Bart- und Augenbrauen-Erzeugungs-LOHSE's Cydonia-Crème.

Seit einem Jahre hat dieses Mittel einen europäischen Ruf sich erworben, indem es Kaufenden von Herren in ganz kurzer Zeit einen dichten starken Bartwuchs erzeugte, desgleichen Damen schöne, dicke, dunkle und starke Augenbrauen gegeben.

Der Bart erhält dadurch jede beliebige Form und jeder harte, röthliche oder verblichene Bart wird seidenweich und erhält die Kopfhaar-Farbe. a Pot 1 Thlr., halbe Pot 15 Sgr. mit Anweisung nur allein für den ganzen Zollverein zu haben bei

## LOHSE in Berlin, Sägerstr. 46.

Ami de la tête, Artiste conservateur de Cheveux. Hofflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, Erbprinzen von Neiningen, Fürsten von Sonderhausen, Fürsten von Lippe-Detmold.

NB. Um den auswärtigen Herrschäften den Artikel echt zugänglich zu machen, bitte ich, sich direkt in frankfurter Briefen an mich zu wenden. Am billigsten und sichersten geschieht die Bestellung durch Einzahlung des Betrages bei dem im Orte befindlichen Postamte. Emballage wird nicht berechnet, von 5 Thlr. Wert an wird franko expediert. [3825]

## Rosshaar-Reifenzug

zu Unterröcken.

Da es meinen Bemühungen gelungen, eine neue Art Rosshaarzeug nach obiger Benennung anzufertigen, welches die Eigenschaft besitzt, jede Farbe Reifröcke daraus zu fertigen, ohne daß auffällige oder persönlichkeiten datans entstehen, und dabei dieselbe Dauerhaftigkeit im Weichsel, wie meine andern Fabrikate der Art besitzt.

C. C. Wünsche, Orlauerstr. 24. u. 25.

A. Grimme, Bildhauer und Steinmeister, Taschenstraße 16/17, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Grabdenkmälern aus in- und ausländischen Marmor und Sandstein zu den billigsten Preisen. [4864]

## Bial's Niederlage von Grabdenkmälern

befindet sich jetzt Nikolaistraße Nr. 52, vis-à-vis der Barbarakirche. [4883]

**Herren-Cravatten und Schlippe** in neuester vorzüglichster Auswahl; desgleichen Oberhemden, Chemisets, Unter-Aermel, Halskragen, Handschuhe, wollene Tücher und Herren-Shawls empfiehlt: [4892] B. Hürbe, Ring 56, im Hausladen.

## Arbeitsunfähige Pferde

und thierische Abfälle jeder Art kauf die Erste schlesische Düngpulver- und Knochenmehl-Fabrik. Comptoir: Klosterstraße Nr. 84. [4891]

Birmingham, 61 u. 62 Bath Row G. Schelhorn's Berlin 7. Werderstr. 7.

## Patentirte Sine cura Stahlfedern und Gummifederhalter.

Mich jeder großen Anerkennung der von mir erfundenen und in England und Frankreich patentirten Stahlfedern und Gummifederhalter enthaltend, erlaube ich mir einfach dieselben dem geehrten Publikum als das Beste, was in diesem Industriezweige bis jetzt geliefert wurde, zu empfehlen. Die meinem Patente zu Grunde liegende Idee ist durchaus solid, und freut es mich, nach langer mühevoller Arbeit den Consumenten Feder und Halter vorlegen zu können, welche von außerordentlicher Elasticität für jede Hand ohne Ausnahme passend sind.

Diese neue Erfindung hat in England und Frankreich die größte Verbreitung gefunden, und bin ich fest überzeugt, daß es mir sehr bald gelungen sein wird, dieselbe auch in Deutschland für die Dauer einzuführen. Meine Fabrikate, seit circa 20 Jahren die besten, welche nach dem Continente gebracht, sind durch jede größere Papier- und Schreibmaterial-Handlung Deutschlands zu beziehen, und stehen Wiederverkäufern, welche Erstere noch nicht kennen, Probekarten meiner Federn zu Gebote.

## G. Schelhorn, Stahlfeder-Fabrikant in Birmingham,

61 und 62. Bath Row 61 und 62. Temple place.

NB. Briefe z. bitte an mein Geschäft, Berlin, Werderstraße 7, abzugeben.

[3824]

## Elegante Winter-Bekleidung für Herren!

in eigenem Atelier sauber und dauerhaft gefertigt,

## Lager neuester Rock-, Beinkleider- u. Westenstoffe

bei

**Gebr. Taterka, Marchand-Tailleurs,**

79. Nikolaistraße 79, erste Etage.

[3787]

NB. Wir erlauben uns ein geehrtes Publikum auf unsern neuesten, erst jetzt von Paris mitgebrachten Frack- und Beinkleider-Schnitt aufmerksam zu machen und werden Bestellungen pünktlich ausgeführt.

Ein rechtshassener, nur durch Unglück und Krankheit brotlos gewordener Beamter, Familienvater, wendet sich an das Herz guter Menschen, mit der Bitte, ihm durch Abschreiben von Noten und Schriften aller Art etwas zu verdienen zu geben. Ebenso ist seine Frau bereit, seine Herren- und Damenväsche zu übernehmen, auch Handschuhe und seidene Bänder zu waschen, und alles auf das Pünktlichste, Sauberste und Billigste zu liefern. [3792]

## Roshaar-Büsche

zu Pferdeputz empfiehlt Lager, um werden nach jeder beliebigen Fäcon angefertigt [4837]

in der Roshaarzeug- und Rock-Fabrik bei C. G. Wünsche, Ohlauerstr. 24 u. 25.

## R. Plakmann's

Kleider-Halle,

38. Albrechts-Straße 38.

Da in neuerer Zeit ein Geschäft meiner Branche auf derselben Straße und Seite, wo das meinige belegen, entstanden, und es mehrfach vorgekommen ist, daß Leute in dem Glauben, sie seien in meinem Kleider-Magazin, dort gekauft haben, so halte ich es für meine Pflicht, alle Diejenigen, welche mich besuchen wollen, ergebenst zu bitten, genau auf meine endstehend vermerkte Firma und die viel bekannten großen Nrn. 38 zu achten.

**R. Plakmann,**  
Albrechts-Straße 38. 38. 38.

Ungeheure Billigkeit und Solidität ist Plakmann's Regel.



Schneller Ausverkauf von 5000 Paar amer. Gummischuhe im Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7.

Der Agent der größten Gummischuh-Fabrik New-Yorks hat den Schuhfabrikanten Alex. Sachs aus Köln a. R. beauftragt, hier während des Jahrmarkts 5000 Paare anerkannt beste Gummischuhe zu veräußern.

Es ist bei diesem Ausverkauf nur um der allgemeinen Verbreitung der dauerhaftesten Gummischuhe abgesehen, und sind deshalb die Preise so gestellt, daß selbst Unbemittelte sich für geringes Geld die besten Gummischuhe anschaffen können.

Damenschuhe in allen Größen à Paar 20 Sgr. (Duz. 7 Thlr.), Damenschuhe erste unübertreffliche Qualität, für deren Dauer garantiert wird, à Paar 25 Sgr.

Herrenschuhe in allen Größen à Paar 25 Sgr., beste Sorte à Paar 1 Thlr. 5 Sgr. Beste Kinderschuhe à Paar 12½ u. 15 Sgr., echte amerikanische Gummifederöcke, per Stück 3 Thlr. — Verkauf nur während des Jahrmarkts im Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. 7. [4894]

## Wilhelm Bauer junior,

Altstädt. Straße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenenkirche, empfiehlt sein vollständiges Lager von Möbel-, Spiegel- und Polster-Waren in Polyander, Mahagoni, Nuss- und Kirschbaum, Eichenholz; Parquets eigener Fabrik so wie Kron- und Wandleuchter zu den billigsten Preisen.

Die Instrumentenhandlung von B. Langenhahn, Neuweltgasse 5, empfiehlt ihre große Auswahl von Geigen, Bogen, Kästen, Gitarren und Blase-Instrumenten, wie aller zur praktischen Musikausführung erforderlichen Instrumental-Artikel.

Kgl. Negretti-Stammfäßerei zu Waldau b. Königsb. i. Pr.

Auf der Domäne Waldau soll den 1. Dezember, Vormittags 10 Uhr, eine Menge von Büchern aus der dortigen Negretti-Stammfäßerei meistbietend verkauft werden.

Die zum Verkaufe gestellten Thiere können täglich in den Vormittags-Stunden besichtigt werden.

Gerber-, Schur- u. Sterblingswolle, sowie Nind-, Kalb-, Schaf- u. Ziegen-

Leder, als auch Nachtwässer jeder Art, lauft und zahlt dafür die höchsten Preise.

H. Freund,

Kupferschmiedestraße 38, 2 Stiegen.

## 5000 Paar beste amerikanische Gummischuhe

werden zu folgenden Preisen en gros und en détail verkauft:  
Für Kinder 15—17½ Sgr., für Damen 20—25 Sgr., für Herren 25 Sgr. bis 1½ Thlr.

Prima-Qualität, welche in Bezug der Dauer nichts zu wünschen übrig läßt, und insbesondere, wo das Lederschuhwerk so hoch im Preis steht, ist es gewiß für jedermann erfreulich, sich um einen so auffallend billigen Preis die vorzüglich dauerhaftesten Gummischuhe, die sowohl für Nässe als Kälte schützen, siets mit Wasser gereinigt proper sind, und in denen man das abgetragene Schuhwerk noch geräume Zeit forttragen kann, anschaffen zu können. [3807]

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

**Wollstein und Baruch,**  
Herren- und Reischedestraßen-Ecke in 3 Mohren.

## Für Photographen! Panotyp-Collodium,

ausprobiert und sicher arbeitend, mit den nötigen Recepten, so wie vorzügliche Leinwand, Negativen und positiven Lack, sehr schnell trocknend, à Pfd. 3 Thl., so wie sämmtliche Chemicalien und Papiere für Photographie, Daguerreotypie u. Panotypie, empfehlen:

Fenzler und Steindorff in Berlin, Französische Straße 48.

## Für Wiederverkäufer

empfehlen wir in großer Auswahl:

2- und 3-ellige abgepaßte Velour-Leppiche à 6½ Thlr.

1- und 2-ellige Carpets à 2½ Thlr.

Gebr. Neddermann, Ring 54, Naschmarktseite.

Die Hemdenknopf-Fabrik von C. S. Schneider aus Kleinschmalkalden bei Gotha empfiehlt ihr Lager zum hiesigen Jahrmarkt in allen möglichen Sorten überspanneter Hemdenknöpfe und Batistknöpfe zu außerordentlich billigen aber festen Preisen. Die Verkaufsstube befindet sich Ring 57 (Naschmarktseite) gegenüber, an der Firma kenntlich. [4869]

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich gegen Ende März kommenden Jahres

neuen weißen amerikanischen

## Pferdezahn-Mais

von gleicher Qualität wie in diesem Jahre abzulassen habe, und nehme von heut ab feste Bestellungen entgegen.

C. Eckersdorff,

Kupferschmiedestraßen- und Schmiedebrücken-Ecke 56.

## Kamm-Strickwollen

aus der Schöller'schen Spinnerei, sind wieder in allen Farben vorrätig bei

Z. G. Berger's Sohn,

Hinter- oder Kränzelmarkt Nr. 5.

Pianoforte-Fabrik von Mager frères, Hummeli Nr. 17, empfiehlt englische und deutsche Flügel-Instrumente bester Gattung zu soliden Preisen.

## Eröffnung des Winter-Lokals im Milch-Garten.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß am Sonntag den 21. November, das neu eingerichtete Winter-Lokal im Milch-Garten, neben dem Tempel-Garten, eröffnet wird, und die feinsten Badewaren, Torten, Confituren ebenso wie eine vorzüglich gute Tasse Kaffee, Chocolade, und andere Getränke zu den solidesten Preisen zu haben sein werden. Für eine Auswahl der beliebtesten Zeitungen und gute Bedienung ist bestens gesorgt. Die Eingänge sind von der Promenade und von der Neuen-Gasse neben der General-Landschaft. [4851]

**W. Freund, Konditor u. Besitzer des Milch-Gartens.**

# Leih-Bibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse 20

Das Leih-Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Auswärtige Leser empfangen gleich mehrere Bücher auf einmal. — Das monatliche Abonnement beträgt 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr., wofür 1, 2, 3, 4 oder 5 Bücher auf einmal verabfolgt werden. — Beabsichtigt ein Abonent, nur die neuesten Sachen zu lesen, so ist das monatliche Abonnement 7½, 10 und 12½ Sgr. bei Verabreitung von 1, 2, 3 Büchern auf einmal.

Hieran reicht sich eine sorgfältig ausgewählte, sehr reichhaltige **Jugendbibliothek**.

Abonnement monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr., bei Entnahme von 1, 2, 3 Büchern auf einmal. — Neu eintretende, noch nicht bekannte Leser wollen gefälligst 1—2 Thlr. Pfand einlegen. — Der Katalog nebst 2 Suppl. kostet 7½ Sgr.

**Die Bibliothek wird fortwährend mit den neuesten und gediegensten Erscheinungen der Literatur vermehrt.** [2409]

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Staats- und Religionsgeschichte der Königreiche Israel und Juda.

Von C. A. Menzel.

Königlich preußischen Consistorial- und Schul-Rath.

8. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk beweist, durch wissenschaftliche, vom kirchlichen Standpunkte unabhängige obwohl demselben befreundete Behandlung dem vielfach verkannten eigentümlichen Geiste eines Stoffes die ihm gehörnde allgemeine Anerkennung zu verschaffen, welcher die lebendigsten Bilder geschichtlicher Ereignisse und Zustände darbietet und vor andern geeignet ist, an dem Ursprung und Entwicklungsgang der staatlichen und geistlichen Dinge Gedanken zu knüpfen, ohne welche die Kenntnis des Geschehenen dem Besitzer unverständiger Hieroglyphenschriften gleicht. Die Bücher der Propheten sind hierbei mehr als von früheren Bearbeitern dieser Geschichte herangezogen und aus denselben viele zeither unbeachtet gebliebene Umstände und Verhältnisse herausgestellt worden, die zum Theil ein ganz neues Licht auf die bekannt geltenden Thatenwerke werfen. Der Verfasser hofft, durch seine Darstellung des prophetisch-symbolischen Charakters dieser, wie der andern biblischen Quellschriften auch kirchläufige Gelehrte mit seiner Überzeugung zu befriedigen, daß der in diesen Schriften wehende Geist sich selbst als den Träger einer höheren Wahrheit bezeugt, und zur Beglaubigung dieses Zeugnisses der Hilfe einer künftig wiedererweckten theologischen Doctrin nicht bedarf. [2558] Breslau.

Graß, Barth und Comp., Verlagsbuchhandlung (C. Bäschmar).

**Monat- und Datum-Zahlen zum Stem-  
veln für Post- und Zollämter, der vollständige Sa-  
15 Sgr., so wie Schriften für Buchbinden  
in neuer großer Auswahl, wovon Proben-Ab-  
drücke gratis zu haben, sind stets vorrätig in der  
Schriftgießerei von Graß, Barth u. Comp.  
[2407]**



## Agenturen im Versicherungswesen

werden für Königshütte in Oberschlesien gesucht. Offerten werden unter H. S. 35 Königshütte poste restante erbeten. [3682]



Reit- und Wagenpferde stehen zum Verkauf bei

Moritz Jacob Landau, [4904]

Lauzenienstr. 1, vis-a-vis der alten Kürassier-Reitbahn.

**Schlafstellen für Herren**  
find zu vergeben Katharinenstraße Nr. 7 bei  
[4868] Wittfrau Thiel.

**Preise der Cerealien etc. (Amtlich.)**  
Breslau, am 20. November 1858.  
feine, mittlere, ord. Ware,  
Weizen, weißer 94—100 89 70—75 Sgr.  
dito gelber 89—92 83 70—73 " "  
Roggen . . 56—57 55 50—52 " "  
Gerste . . 50—53 44 32—38 " "  
Hafer . . 43—45 39 29—34 " "  
Eselien . . 80—85 74 65—70 " "  
Brennweizen — — 44—60 " "  
Raps . . 128 124 117 " "  
Winterrüben . . 125 120 115 " "  
Sommerrüben 94 90 87 " "  
Kartoffel-Spiritus 7½ Thlr. bez. "

19. u. 20. Nov. Abs. 10 II. M. 61. N. 21. Luftdruck bei 0° 27° 6° 27 27° 6° 11 27° 6° 06  
Luftwärme — 3/6 — 3.6 — 1.5  
Thauptpunkt — 4,9 — 4,9 — 3,9  
Dunstättigung 89 p. C. 89 p. C. 80 p. C.  
Wind NW NW NW  
Wetter trübe trübe bedeckt Schnee

## Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach } Oberschl.	Schnell- { 7 U. Morg. Personen- { 2 Uhr.
Ant. von	züge 9 Uhr Ab. züge 12 U. 10 M. Oppeln { 6 U. 5 M. Abbr.
	Verbindung mit Steife Morgens und Abends, mit Wien Morgens und Mittags.
Abg. nach } Posen. Stettin.	{ 7 Uhr 25 M. Mrg., 5 Uhr Nachm. { 1 Uhr Nach
Ant. von	11 Uhr 1 M. Mrg., 10 Uhr 15 M. Ab. { Lissa } 8 U. 7 M. Ab
Abg. nach } Berlin.	Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. Personenzüge { 7 Uhr Mrg., 5 % Uhr Ab
Ant. von	6 1/2 Uhr Mrg., 7 1/2 Uhr Ab
Abg. nach } Freiburg.	{ 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends.
Ant. von	Zugleich Verbindung mit Schwedt, Neichenbach, Frankenstein u. Waldenburg.
Bon. Viegnitz nach Frankenstein 5 U. 20 M. Mrg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.	Bon. Frankenstein nach Viegnitz 5 U. 10 M. Mrg., 11 U. 50 M. Mitt., 6 U. 20 M. Ab.

## Breslauer Börse vom 20. Novbr. 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergegold,		Schl. Pfdb. Lit. B. 4	Glogau-Saganer 4
Dukaten . .	94 1/2 B.	dito dito 3 1/2	Ludw.-Bexbach .
Friedrichsd'or. .	—	Schl. Rentenbr. 4	Mecklenburger .
Louis d'or . .	108 1/2 G.	Posener dito . .	Neisse-Brieger . 4
Poln. Bank-Bill.	89 1/2 B.	Schl. Pr.-Obl. 4 1/2	61 1/2 G.
Oesterr. Bankn.	102 1/2 B.	100 1/2 B.	Ndrschl.-Märk. 4
dito öst. Währ.	98 1/2 B.	Pausl. Prior. . .	dito Ser. IV. 5
		87 1/2 B.	Oberschl. Lit. A. 3/2
		87 1/2 B.	138 B.
Freiw. St.-Anl. 4 1/2 100% B		Pin. Schatz-Obl. 4	dito Lit. B. 3/2
Pr.-Anleihe 1850 4 1/2	100% B.	dito Anl. 1835	127 G.
dito 1852 4 1/2	100% B.	5 1/2 100 Fl. 4	dito Pr.-Obl. 4
dito 1854 4 1/2	100% B.	dito 200 Fl. 4	86 1/2 B.
dito 1856 4 1/2	100% B.	Kurh. Präm.-Sch. 4	76 1/2 B.
Präm.-Anl. 1854 3/2	117 1/2 B.	40 Thlr. 4	95 1/2 G.
St.-Schul.-Sch. 3/2	84 1/2 B.	Krak.-Ob.-Oblig. 4	Rheinische . . 4
Bresl. St.-Obl. 4	—	Oester. Nat.-Anl. 5	Kosel-Oderberg . 4
dito dito 4 1/2	—	84 1/2 B.	dito Prior.-Obl. 4
Posener Pfandb. 4	98 B.	Vollezahlte Eisenbahn-Aktionen.	dito dito 4 1/2
Pfandb. 3 1/2	88 G.	Berlin-Hamburg 4	dito Stamm. . . 5
dito Kreditsch. 4	91 1/2 B.	Freiburger . . 4	Minerva . . 5
Schles. Pfandb.	—	dito III. Em. 4	Schles. Bank . . 85 B.
à 100 Rthlr. 3 1/2	85 1/2 B.	96 B.	
	95 1/2 B.	dito Prior.-Obl. 4	
	86 B.	86 B.	
Schl. Rust.-Pfdb. 4	95 1/2 G.	Köln-Mindener 3 1/2	
		dito dito 4 1/2	
		Fr.-Wlh.-Nordb. 4	
		59 G.	

Inländische Eisenbahn-Aktionen  
und Quittungsbogen.

Rhein-Nahebahn 4

Oppeln-Tarnow 4 | 59 G.

**Zur Photographie.**  
Frisches Colodium v. Häßler, sowie Chemikalien jeder Art zur Photographie v. Fesler und Steindorff, empfiehlt:  
Lobethal, Ohlauerstr. 9.

Photographien und Daguerreotyp's zu Festgeschenken sich vorzüglich eignend, werden höchst sauber angefertigt im Atelier bei Lobethal, Ohlauerstr. 9.

Ein schönes birkenes Sofha, gut gepolstert, ganz billig, steht zum baldigen Verkauf Bahnhofstraße Nr. 12 bei G. Amcis; ebenso ganz billig auch ein geschweiftes Badenlosha, rein mit Roshaar gepolstert und mit Eisenlehne.

**Pechhütte.**  
Holsteiner Austern bei Hausdorff & Löwe. [4918]

Frische Hummer, do. holsteiner Austern, do. Natives-Austern bei [4907]

Rudolph Blümner, Ohlauerstraße Nr. 84, Ecke der Schuhbrücke.

Frische astr. Zuckerschooten u. div. Gemüse in Blechbüchsen,

frische tyr. Rosm.-Apfel,

do. große görz. Maronen,

do. pomm. Gänsebrüste empfohlen billigt: [4861]

Frische Austern bei C. S. Bourgarde.

Holsteiner, Natives und Colchester Austern bei Gustav Scholz.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Fröhlichkeit bin ich geneigt, mein Tuch- und Kleidergeschäft aufzugeben. Es werden daher nächstende Gegenstände weit unter dem Kostenpreise verkaufen. Für Herren: Röcke, Paletots, Beinkleider, Westen und Schlipsode, Knaben-Anzüge, Liverette; für Damen: Tuchmäntel und halbwollene Mäntel, Kindermäntel von 1 1/2 Thlr. ab. Ich bitte besonders Wieder-verkäufer hierauf zu achten. [4915]

E. Eliassohn, Niemeierzeile 23.

Solar-Del, Photogène u. Pinafin, vorzügliche Leuchtmaterialien,

wie Proben von Solar-Del-Lampen, empfohlen auf Lager und empfiehlt: [4866]

Ewald Müller.

Schlitten-Geläute, Schlittschuhe

empfohlen in großer Auswahl zu billigen Preisen: Wilh. Engels & Co., Ring Nr. 3. [3806]

Ein Commiss, der deutsch und polnisch spricht und beste Empfehlungen besitzt, sucht ein baldiges Engagement. Gefällige Offerten sub S. P. Nr. 50 Neustadt bei Pinne poste restante. [4927]

Ich beabsichtige, meine in der unmittelbaren Nähe von Königshütte, an der Chausee nach dem Bahnhofe gelegene Gaſt- und Schankwirtschaft, worin seit vielen Jahren ein frequenter Verkehr betrieben wird, aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Respektirende belieben sich direkt an mich zu wenden. [3822]

Königshütte, den 19. November 1858.  
Mr. Courant.

Pariser Keller, Ring Nr. 19.

Heute Sonntags

Große Stereoskop-Vorstellung.

Schönes Lagerbier, à Seidel 1 1/2 Sgr.

Gesundheitsbier in anerkannter Güte.

Geschmackvolle Speisen sind stets vorrätig.

Montag großes Konzert. [4920]

Ein Hauslehrer, der in der Musik, sowie in den Gymnasiawissenschaften Unterricht erhalten kann, wird von einer Familie in der Stadt unter günstigen Bedingungen zum 1. Januar 1859 zu engagieren gewünscht. Näheres poste restante Breslau sub H. L. 34. [4909]

Pariser Keller, Ring Nr. 19.

Ambalema-Cigarren!

echt bremer Fabrikat, alt und abgelagert, etwas Schones, verkaufe 100 Stück für 1% Thlr.

[4901] T. H. Schmidt, Hummeli 38.

Agenten- und Reisende-Gesuch.

Die Herren Frederick Siege u. Co., London, S. wünschen für Schleifer, das Großherzogtum Polen, Polen, Sachsen u. Böhmen Agenten anzustellen und zwei Reisende zu engagieren. Briefe erb. franco. [4896]

Irländ. Batisttücher in eleganten Cartons,

von 2 bis 6 Thlr. pr. 1/2 Dbl.

zu Weihnachtsgaben für Damen besonders geeignet, empfiehlt in großer Auswahl: [4875]

Wilhelm Regner, Ring 29, goldene Krone.

Eine Schlafstelle ist zu vergeben Neuegasse Nr. 4 Parterre. [4863]

Redakteur und Verleger: C. Bäschmar in Breslau.